

Bochumer Zeitung Märktischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 8

Dienstag, den 10. Januar 1928

99. Jahrgang

Bevorstehende Einigung über das Reichsschulgesetz.

Der Gemeindeauschuß des Landtags in Dortmund. — Der Stahlhelm zu den Reichstagswahlen. — Der preussische Landwirtschaftshaushalt.

Das Reichsschulgesetz.

Einigung in wenigen Tagen erwartet.

Berlin, 9. Jan.

Ueber das Schicksal des Reichsschulgesetzes hatte Reichsinnenminister von Reubell heute im Reichstagsrat eine private Besprechung mit einzelnen Abgeordneten. Die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses über diese Fragen beginnen am Dienstag nachmittag und werden in den folgenden Tagen fortgesetzt werden. In den Kreisen der Regierungsparteien beurteilt man, wie das Nachrichtenbüro des Reichs hört, die Aussichten für eine Einigung über die Streitfragen des Schulgesetzes diesmal optimistischer und erwartet, daß diese Einigung in wenigen Tagen fertig vorliegen wird. Die Annahme, daß bereits formulierte Vorschläge der Regierung ausreichen, die morgen dem interfraktionellen Ausschuss unterbreitet werden würden, ist allerdings nach unseren Informationen nicht richtig. Diese Formulierung soll erst im interfraktionellen Ausschuss geprüft werden.

Stahlhelm und Reichstagswahlen.

Front gegen alles Internationales.

Biel, 9. Jan.

Der Bundesverband Nordmark des Stahlhelms hielt am 7. und 8. Januar in Biel eine Führerversammlung ab, in deren Mittelpunkt eine Rede des zweiten Bundesführers, Oberleitnants a. D. Duffert, stand, in der er nach Streichung inner- und außenpolitischer Fragen über die bevorstehenden Wahlen u. a. ausführte: Der Stahlhelm lehnt es ab, amnestische Kampfe gegen die nationalen Parteien zu führen. Er lehnt die Parole der Wahlenthaltung unter allen Umständen ab. Der Stahlhelm bemüht sich, die Kräfte so zu führen, daß eine einheitliche Front gegen alles Internationales in der parlamentarischen Kampfkraft zum Ausdruck kommt. Wir wollen überall in die nationalen Parteien einbezogen werden. Wenn ein Staat, wie das deutsche Reich, 26 Staaten der Welt gegenüber das höchste Ansehen hat, so mag das System verfeinert werden, aber es bleibt das deutsche Volk und das deutsche Reich. Diese Leistungen geben uns den festen Glauben an die Zukunft Deutschlands und an das deutsche Volk. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zu Zwischenfällen ist es nirgend gekommen.

Die Umgemeindungen.

Der Gemeindeauschuß in Dortmund.

Dortmund, 9. Jan.

Am Montag nachmittag trafen die Mitglieder des Gemeindeauschusses des Landtages zu der am Dienstag, den 10. Januar beginnenden Verhandlungssitzung im westfälischen Umgemeindungsgebiet in Dortmund ein. Um 6.30 Uhr fand im Stadthaus eine Besprechung des Gemeindevorstandes statt, an der u. a. Oberpräsident Gronowitsch, Minister, Oberpräsident König, Krieger und ihre hochbegabten Mitarbeiter. In seiner Eröffnungssprache zu dem Geschehen führte Ministerialdirektor von Levetzky aus: Die letzte Vorlage entspricht den Wünschen, die der Landtag vor zwei Jahren bei der Verabschiedung des damaligen Umgemeindungsgesetzes geäußert hat. Hingekommen ist lediglich das Programm Horst-Wessel-Gesetz. Entweder wir müssen diese Regelung jetzt schon vorlegen, ohne die Vorlage zu verlegen. Das ist aber unmöglich. Die zweite Möglichkeit ist, die letzte Vorlage sofort zu verabschieden, und das geht, weil sie der späteren Regelung nicht vorgreift. Die Regelung der Verhältnisse insbesondere im Dortmund-Bereich ist schon deshalb notwendig, damit die Ungleichheit beseitigt wird, die der Lösung der kommunalen Aufgaben hindernd im Wege steht. Das Gutachten des Provinzialauschusses und die Besprechungen im Landtag sind von Bedeutung. Der Ministerialdirektor warnte sich dann gegen die Verabschiedung, Braunschweig nach Lünen einzugemeinden. Man kann Dortmund nicht so große Ausgaben zumuten und andererseits verlangen, daß es die finanziell stärksten Gemeinden abtrifft. Daß auch die Stadt Bielefeld zu Dortmund kommen soll, entspricht dem Gutachten des Provinzialauschusses. Anders steht es im Kreis Lünen, der die Erfüllung wichtiger Aufgaben infolge seiner finanziellen Schwäche zurückstellen muß. Eine Reihe von Gemeinden in den beiden Kreisen müßten, wenn sie das Defizit decken wollten, Zuschläge zur Gemeindefiskal von 10–20.000 Prozent erheben. Und wenn die Kreis das Defizit übernehmen sollte, so müßte er seine Lasten vergrößern. Das wird durch die Verabschiedung der Kreis vermieden. Der eine Kreis wird dadurch aus der Katastrophe herausgerissen, der andere nicht. Wenn das kein Gemeindefiskal ist, so gibt es für den Kreis kein Lastenausgleich. Die Vereinigung von Horst-Wessel-Kreisen und

Traditionsfeier der Reichsbahn.

Eine Festigung für Exzellenz von Breitenbach. — Eine Ansprache Dr. Dormüllers.

Berlin, 9. Jan.

Für die Festigung zu Ehren des früheren langjährigen Leiters der preussischen Staatsbahn, Exzellenz Dr. von Breitenbach, und des Herausgebers des „Archivs für Eisenbahnwesen“, Prof. v. d. Lehen, hatte das Gebäude der Hauptverwaltung in der Wilhelmstraße festliche Schmuck angelegt. Unter den Ehrengästen befanden sich außer den bereits Genannten, Ministerpräsident Braun, Exzellenz Stiege, Exzellenz Groener, der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Reichsbahn, Herr von Siemens und andere Persönlichkeiten. Ferner waren sämtliche Herren geladen, die unter dem Ministerium Dr. von Breitenbach in der Verwaltung der preussischen Staatsbahnen tätig gewesen sind, zusammen etwa 100 Herren. Die Gäste wurden von Generaldirektor Dr. Dormüller empfangen und in den Festsaal geleitet, in dem die Exzellenz Dr. von Breitenbach mit einer Marmonatfel, die seinen Namen und die Daten seiner Wirkungszeit trägt, inmitten prächtigen Blumen Schmuck aufgestellt war. Bei der Feier hielt

Generaldirektor Dr. Dormüller

eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Wir wollen heute diejenigen ehren, die das Fundament schufen, auf dem wir heute unsere Arbeit weiterführen. Als leuchtende Vorbilder einer glänzenden Entwicklung der deutschen Eisenbahn sehen wir heute zwei Männer unter uns, Exzellenz von Breitenbach und Exzellenz von Lehen; beiden gilt die heutige Feier. Exzellenz von Breitenbach als den Meister deutscher Verwaltungskunst, Exzellenz von Lehen als den Wissenschaftler und Lehrer. Das letzte Jahrzehnte hat uns den 51. Jahrgang seines Lebensjahres, des „Archivs für Eisenbahnwesen“, Anfangs weniger beachtet, gewannen das Archiv schnell nach jener Arbeit seine achtunggebietende Stellung in der Fachliteratur. Das Jahr 1893 brachte der Reichsbahn die Kolonialbahnen der Chicagoer Ausstellung. Als sein Herausgeber 1912 in den Ruhestand trat, war von Ruhestand keine Rede. Er hat die Feder bis auf den heutigen Tag nicht aus der Hand gelassen. So wurde sie durch seine unermüdete Tätigkeit zu einer in der ganzen Welt verbreiteten führenden Fachzeitschrift. Der heutige Ehrentag des Archivs ist auch der seine. Mit ihm zusammen wirkte durch lange Jahrzehnte Herr Geheimrat Auerwald. Seine treue Hingabe an die Redaktionsgeschäfte sichert ihm einen Ehrenposten unter den Förderern dieser Zeitschrift. Generaldirektor Dr. Dormüller dankte ihm dann an den anwesenden Minister a. D. Exz. von Breitenbach. Er skizzierte in kurzen Zügen die Eisenbahngeschichte des Ministeriums und fuhr fort: Das große Verdienst Ihrer Ministerzeit ist, daß Sie sofort ein

großes zehnjähriges Bauprogramm

für den Ausbau der preussischen Staatsbahn aufstellten und unbezweigt durch die Jahre schlechter Konjunktur im Vertrauen auf die gesunde Weiterentwicklung des deutschen Verkehrsweises dieses Bauprogramm durchführten. Der durch Sie geschaffene vorzügliche Zustand der Eisenbahn bestand seine Probe im Weltkrieg, der an das gesamte Eisenbahnwesen die höchsten Anforderungen stellte. 13½ Jahre haben Sie die Geschichte der preussischen Staatsbahn geleitet. Ihre Taten geben uns ein Anrecht darauf, Ihre verehrten Tugenden in der Exz. zu erhalten als ein Vorbild für die heutige und kommende Generation. Dem alten Saal aber geben wir den Namen „Breitenbach-Saal“. Das ist das Geschenk des Tages, das wir Ihnen zu Ehren und zu dem, die nach uns kommen, machen. — Am Schluß seiner Ausführungen bat Dr. Dormüller, Exz. von der

Lehen und Geheimrat Auerwald als Dankesbeweis und als Andenken an diesen Tag und an das Werk, an dem sie so lange leuchtend mitgewirkt haben, eine von der Preussischen Porzellan-Manufaktur geschaffene alte klassischste Dose Schinkels entgegenzunehmen.

Exz. Dr. von Breitenbach

ermwiderte mit tiefbewogenen Worten des Dankes für die außerordentliche Ehrung, die ihm mit der Aufstellung seiner Büste in diesem Raum, der für ihn so große Erinnerungen herbeigeführt worden sei. Daß außerdem dieser Saal in Zukunft seinen Namen tragen sollte, bedeute eine ungeschätzte Ehre, die ihm geradezu erschüttere. Er dürfe aussprechen, daß ihm um die Zukunft der Reichsbahn nicht bange sei, wenn sie von dem Geiste erfüllt bleibe, der sie heute in ihrer Verwaltung leitet. Im alten Staat sei der Weg der Reichsbahn gewesen, nicht aus engem Nationalismus, sondern aus der Überzeugung heraus, daß die seit geschlossener einheitliche Verwaltung der preussischen Staatsbahn in ihrer Selbständigkeit mehr für das Reiches Nutzen wirken könnte, denn als Reichsbahn. Im neuen Staat seien diese Gründe weggefallen. Wenn die Reichsbahngesellschaft weiter so einflussvoll verankert werde, so dürften auch die schwersten Zeiten überdauern werden und das große Unternehmen frei von den äußersten Lasten zur Verfügung des Reiches stehen.

Exz. Geheimrat von der Lehen

gedachte in seinen Dankesworten der wertvollen Mitarbeit, die ihm seitens der Behörden, seiner Assistenten und seitens der Fachleute aus Theorie und Praxis für das Archiv für Eisenbahnwesen immer zur Verfügung gestanden habe. Als im Jahre 1880 Minister Auerwald das Archiv als wissenschaftliche Zeitschrift zur Fortbildung der technischen und theoretischen Kenntnisse der Eisenbahnen geschaffen habe, habe er wohl kaum gedacht, daß es auch dazu beitragen werde, die Bedeutung des deutschen Eisenbahnwesens im Ausland zu verbreiten und die erregenden Wissenschaften des Auslandes dem deutschen Eisenbahnbetriebe zu nahe zu machen. Auf diese Weise habe das Archiv vielleicht dazu mitgeholfen, daß die unter vorbildlicher Leitung stehende Reichsbahn die Anerkennung, ja die Bewunderung der ganzen Welt gefunden habe.

Beim Frühstück gelegentlich der Reichsbahntraditionsfeier hielt Generaldirektor Dr. Dormüller eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Unter unseren alten Mitarbeitern hat unser Vorfahr, Eduard Stiege, der übermorgen sein 81. Lebensjahr vollendet, ein ganz besonderes Anrecht darauf, daß seiner gedacht wird. Exz. Stiege, ein alter Veteran von 1866 und 1870, seit 1872 Eisenbahner, blieb lange Zeit seiner Heimat im Eisenbahndienste treu. Seit 1904 hat er in diesem Hause gewohnt, bis er im November 1918 in den Ruhestand trat. Die Reform der deutschen Personen- und Gültartarife ist sein Werk, ebenso wie das deutsche Güterwagen-Lieferverkommen im deutschen Staatsbahnenverband. Nicht vergessen darf hierbei werden, wie er während des Weltkrieges das deutsche Eisenbahnwesen unermüdet und erfolgreich weitergeführt hat. — Exz. Stiege dankte also dem für ihn zuteil gewordene Ehrung und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft aus. — Anschließend daran feierte Geheimrat Prof. Dr. Schumacher namens der Universität Berlin und der Wissenschaft im allgemeinen die im Archiv für Eisenbahnwesen verkörperte vorbildliche Zusammenarbeit von Praxis und Wissenschaft.

Den Landwirten sei mehr Selbsthilfe zu empfehlen. Die Preussische Zentralgenossenschaftsliste habe lediglich den Großgrundbesitz bevorzugt. Nützlich sei ein Wechsel in der Leitung eintreten. Abg. Willeberg (Dn.) kritisierte die Auslassungen des Landwirtschaftsministers vor der Presse. Der Minister müsse aufeinander überhaupt nicht, wie der Landwirtschaft geholfen werden soll. Der Redner forderte Unterstützung des landwirtschaftlichen Meliorationswesens und Aufbau der Schuttlacken. Er polemisierte gegen die Ernennung eines sozialdemokratischen Staatssekretärs und gegen dessen Programm. Abg. Kottig (Rr.) verwies auf die gewaltige Verschuldung der Landwirtschaft in Höhe von 12,9 Milliarden und der Anwesen um 1½ Milliarden im letzten Jahre. Von Rentabilität sei keine Rede mehr. Der Redner forderte deshalb Unterstützung des Staates für die Melioration, Verabschiedung der Preise für Stroh und Abbau der sozialen Lasten und der Realwerte sowie eine staatliche Entschuldungsfaktion. Abg. Dr. Heib (D. V.) schilderte die Not der Landwirtschaft in ähnlicher Weise und nahm besonders auf die Wirtschaft Bezug. Die Verschuldung der Landwirtschaft müsse durch Dauerkredite fundiert werden. Der Redner beantragte, daß während der Entzeit Zwangsversteigerungen verboten würden, damit die Landwirtschaft ruhig wirtschaften könne. Die Beratungen werden Dienstag fortgesetzt.

Preussens Landwirtschaftsetat.

Beratung im Haushaltsausschuß.

Berlin, 9. Jan.

Der Haushaltsausschuß des Preussischen Landtages begann am Montag nachmittag die Beratung des Haushaltses für 1928 mit dem Landwirtschaftsetat. Wie der Berichterstatter, Dr. Soech (Dn.) ausführte, ist die diesjährige Erhöhung um rund 9 Millionen hauptsächlich durch die Vermehrung der Beamtengehälter entstanden. Die Lage der Wirtschaft in Preußen ist katastrophal, namentlich in den Betrieben zwischen 5 und 20 Hektar. Sie sei verursacht durch die verkehrte und zu spät einsetzende Zoll- und Handelspolitik der Nachkriegszeit. Abg. Welter-Hochborn (Soz.) erklärte dagegen, die Sozialpolitik der letzten Jahre habe zu einer gewaltigen Verteuerung der gesamten Lebenshaltungskosten geführt.

Das Dritte Reich.

Zur Erneuerung des Reichs.

Unter der persönlichen und geistigen Führung des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Luther hat sich ein neuer Bund gebildet, dessen Ziel durch den Namen gegeben ist: „Bund zur Erneuerung des Reichs.“ Unter dem Aufbruch, mit dem sich die neue Gründung in der Öffentlichkeit einführt, stehen 200 Namen: angesehene Männer aus allen Kreisen und Schichten unseres Volkes mit Ausnahme von ganz rechtsradikalen Elementen. Politisch gesehen haben sich Sozialdemokraten vereinigt daran beteiligt, während die Genossenschaften im Gegensatz zu anderen wirtschaftlichen Organisationen den Beitritt abgelehnt haben. In dem Aufbruch sind die Ziele des Bundes zur Erneuerung des Reichs ungefähr in folgenden Sätzen umschrieben: „Dem Reich muß in allen für die Volksgemeinschaft wichtigen Fragen die Entscheidung zustehen. Neben der Führung in der Außenpolitik, der Pflege des Rechts und dem Oberbefehl über die Wehrmacht gebührt ihm die Finanzhoheit und die Regelung aller Fragen, die für die deutsche Wirtschaftsbasis von Bedeutung sind. Ein solches Reich muß die Staatskraft, die einst das alte Reich gebildet hat, entschlossen in den Dienst des Ganzen stellen. In einem Reich, das die Vorkriegsstellung für sich allein in Anspruch nimmt, kann auch bodenständige Eigenart zum Segen Deutschlands sich nur bewahren.“ Der Aufbruch wendet sich dann gegen inneren Streit und Vielregieren, gegen den Zerfall in der Verwaltungsarbeit und schließt mit den Worten: „Das dritte Reich gilt es zu stützen, das die ganze Nation in gesunder Eile wieder zusammenführt nach dem Worte des Freikern vom Stein: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland!“

Abschließend hat der Leiter des neuen Bundes, Dr. Luther, sowohl in dem Aufbruch, wie in seiner kurzen Ansprache bei der Gründungsversammlung es vermieden, ganz bestimmte politische Ziele zu umreißen. Er und der Bund begnügen sich vorläufig mit der Aufstellung des allgemeinen Ziels, den Bestrebungen zur inneren Festigung des Reiches nach den Stürmen des Krieges, des Zusammenbruchs und der Inflation einen festen Halt zu verleihen. Wenn man aus den oben angeführten Sätzen bestimmte Zwecke herauslesen will, so können es nur die sein, daß Dr. Luther und seine Mitarbeiter in überlegter, besonnener, nicht überstürzter Arbeit den Weg zu einem deutschen Einheitsstaat bahnen wollen, in dem die Eigenart der deutschen Stämme voll gewahrt und zu fruchtbringender Geltung gebracht werden kann. Unseres Erachtens kann diese Arbeit nur so geleistet werden, daß je nach Bedürfnis anspornen und hemmend auf die großen politischen Parteien bei Erreichung des gesteckten Ziels eingewirkt wird. Bis in die Reihen der deutschen Nationalen Volkspartei hinein ist wohl heute in den weitesten Kreisen unserer Volkes der Erkenntnis verbreitet, daß wir der Bildung eines Einheitsstaates entgegengehen. Hierzu sind schon so starke Anfänge vorhanden, daß es ein vergebliches Bemühen wäre, das Rad der Zeit rückwärts drehen und den Bismarckschen Föderalismus in unverfälschter Reinheit wiederherstellen zu wollen. Man mag das beklagen. Der Politiker, der mit offenen Augen durch die Welt geht, muß sich an Tatsachen halten und mit gegebenen Verhältnissen rechnen. Die Aufgabe unserer heutigen Generation muß es sein, aus der schönen und stolzen Vergangenheit das in die Zukunft hinüberzureiten, was nützlich und brauchbar ist, Ballast aus sentimentalen Gründen mitzuschleppen zu wollen, wäre verfehlt.

Eine Erneuerung des Reiches im Sinne einer Verinnerlichung der politischen Ideen und Ziele in unserem Volke, Kampf gegen Oberflächlichkeit und Gang zu Neuerlichkeiten tut uns bitter not. Zusammenfassen aller nationalen Kräfte mit dem Blick auf das Ganze — das ist in der Tat ein Ziel, aus demnächst zu wahren. Schon die nächste Zeit wird zeigen, ob der Bund zur Erneuerung des Reichs die Hoffnung, die seine Gründer in ihn setzen, erfüllen und tapfer Arbeit zu leisten imstande sein wird oder ob wir nur zu den vielen anderen einen Bund mehr haben. Ansätze in dieser Richtung sind schon mehrfach unternommen worden, aber stets auch bald im Sumpf des Parteihaders stecken geblieben. Vielleicht darf man es als einen Vorzug betrachten, daß der neue Bund nicht mit tönenden Phrasen ins Leben tritt und sich als Retter des Vaterlandes gebärdet, sondern stille Arbeit tun will. Dieser ist die gezielte Aufgabe bei der Verfahrenheit unserer politischen Verhältnisse sicherlich nicht. Soziale verschiedenartige Kräfte unter einem Hut zu bringen, bedarf einer außerordentlich geschickten und klugen Führung. Als guter Taktiker hat sich der frühere Reichskanzler Dr. Luther ebenso bewiesen, wie als Mann von Fleiß und Tatkraft.

weise
unter
auf-
eis

fe

45 Pfg.

95 Pfg.

145

150

490

195

490

390

45 Pfg.

175

195

195

245

290

350

375

Der Weg zu uns lohnt sich

Neues aus aller Welt.

Was die Taucher erzählen.

Schwierige Rettungsarbeit am „S 4“.

Über die großen Schwierigkeiten, mit denen die Taucher bei der Rettung des U-Bootes „S 4“ beauftragt waren, berichtet eine Berliner Zeitung neue Einzelheiten. Der erste Taucher, der zum U-Boot auf dem Meeresgrund hinuntergelassen wurde, war der Unteroffizier Thomas Cadore. Er konnte sich durch Sammelarbeiten mit den eingekerkerten Matrosen verständigen. Um die Stelle, von der aus die Rettungsarbeiten am U-Boot vorgenommen werden sollten, zu bestimmen, ging Cadore auf ein Knie nieder und stützte sich mit der einen Hand auf die Stahltafel, die den Torpedoraum abschloß. Von drinnen hörte er Schläge gegen seine Hand und die Schallwellen pflanzten sich durch seinen Taucheranzug zu dem im U-Boot angebrachten Telefon weiter, so daß der Torpedoführer die Rettungsarbeiten „Falcon“ bereits wußte, es seien noch Lebende im U-Boot, bevor Cadore darüber berichten konnte. Nach Cadore ging der Steuerwartmann Carr hinunter und befestigte eine Rettungsleine und eine Luftleitung. Sonntagabend tauchte Torpedobootführer Michael, um noch eine Luftleitung anzubringen, ein Unternehmen, das unter anderen Umständen nie gewagt worden wäre. Er nahm

ein Taucherglas von tausend Watt

mit sich, da es schon dunkelte. Er war noch keine halbe Stunde unten, als er festlag. Schon wenige Minuten, nachdem er auf das U-Bootgedeck gekommen war, hatte sich seine Luftleitung verwickelt, und die ganze Zeit hätte er sich bemühen, sich frei zu machen. Als seine Meldung eintraf, schloß Cadore. Man rief ihn zum Kapitän Harlow, der ihm Michaels Lage mitteilte und ihn bat, nochmals zu tauchen. Diesmal mußte ich mich leichter anziehen, berichtet Cadore. Michaels letztes Signal war gewesen: „Sagt Cadore, daß er die harte Drahtleitung mitnimmt.“ Um diese führen zu können, mußte ich auf meine warme Handfläche verzichten. Ich fesselte mir also die Hände so stark als möglich ein, nahm Lampe und Messer und ließ mich der Sicherheit halber gleich entlang Michaels Rettungsleine herab. Ich traf ihn, mit dem Kopf auf dem Verdeck des U-Bootes liegend. Michaels verstand mich, als ich — Helmschein an Helmschein — ihm aufwies, mit der Lampe zu halten, aber er leuchtete mir mit dem riesigen Licht direkt in die Augen, er war offenbar seiner nicht mehr mächtig, nur die Luft in seinem Helm hielt ihn aufrecht. Ich verlangte eine Stahlfuge von oben, die mir auch mit einem Gewicht versehen gefaßt wurde, und so jagte ich langsam und vorsichtig Michaels Rettungsleine los. Als ich ihn auch aus der anderen Seite freimachen wollte, wickelte sich mein eigener Luftschlauch um ein künftiges Eisenstück, aber ich hatte ihn rasch wieder frei, dabei riß aber ein scharfer Nagel

ein Loch in meine Taucherglocke

und ich spürte, wie das Wasser einbrang. Kurz bevor ich an Deck gebracht wurde, stand mir das Wasser bis zum Hals, aber ich wußte, daß es nicht in den Hals eindringen konnte. Als ich zu Michaels zurückkam, sah ich, daß er sich etwas erholt hatte und gab Lufttrag, ihn aufzuheben. Ich wußte nicht, daß seine Rettungsleine sich mit meiner verwickelt hatte, und als ich plötzlich freigelegt wurde, schrie ich ins Telefon: „Mist mich, nicht Michaels hoch!“ Daraufhin hörten die oben zu arbeiten auf, und ich sah Michaels dicht über mir schweben. Ich holte ihn auf Deck herauf, öffnete ihm ein Helmschild, um die überflüssige Luft entweichen zu lassen, schlug meine Arme um ihn und schenkte ihm halb herum, bis seine Gasse aus meiner draußen war. Als ich in die Luftkammer kam, war Michaels schon drin. Man hatte ihm das Taucherglas und seine Handfläche aufschreiben müssen, um seine Unterleiber abgeben zu können, und zwei Matrosen hatten zu tun, seine Arme zu biegen. Man packte ihn und auch mich in seine Laten. Ich sah bei ihm, bis er endlich Montag früh die Augen wieder aufschlug.

Bisher 17 Tote aus dem U-Boot „S 4“ geborgen.

Nach Meldungen aus Newport sind bisher aus dem gesunkenen amerikanischen U-Boot „S 4“ insgesamt 17 Tote geborgen worden. Die Offiziere der an dem Rettungsversuch beteiligten Schiffe stimmen in der Auffassung überein, daß der Maschinenraum des U-Bootes, aus dem 16 der Toten geborgen wurden, nicht mit Wasser gefüllt war, ehe die Taucher die Ventile öffneten. Weiter ist man der Ansicht, daß die Gasflaschen des Maschinenraumes sämtlich an Gasvergiftung gestorben sind.

Die Katastrophe in Dablen.

Das Laboratorium war vorschiffswidrig.

Bei der bereits gemeldeten Explosionskatastrophe in Dablen hat sich der merkwürdige Umstand gezeigt, daß in der näheren Umgebung der Villa, abgesehen von den nördlich und südlich unmittelbar angrenzenden Gärten, die von der Trümmern der Explosion betroffen worden sind, das Unglück sich weniger bemerkbar gemacht hat als im weiteren Umkreis. So ist in der Umgebung des 20 Minuten entfernten Fiedlerhofs Wabes eine ganze Reihe von Fensterhäusern zertrümmert worden. Auch Dachziegel wurden heruntergeworfen, so daß auch dieser Gegenstand über dem ersten Alarm an die Feuerwehrt kam, da man dort an eine Explosion in einer der zahlreichen Garagen in der Nähe des Wabes glaubte. Am ganzen Westen, Südwesten und selbst im Süden Berlins, wie z. B. in der Polizeikaserne am Tempelhofer Feld wurde die Detonation so heftig gehört, daß unter der Bevölkerung dieser Stadtteile große Unruhe herrschte. In Wilmersdorf alterten vierhundert Häuser sehr langsam, während die Fensterhäuser klirrten. Zu dem Explosionsort in Dablen berichtet die „B.“, daß der Witkinder der Villa Weinigartner noch in der vergangenen Nacht von der Kriminalpolizei vernommen wurde. Wie bisher festgestellt wurde, befanden sich in dem Laboratorium hochexplosive Gemischungen, obwohl der Betrieb nur als kosmetisches Laboratorium bei der Polizei gemeldet war. Bei der Vernehmung der Hausbewohner stellte sich heraus, daß schon mehrfach kleinere Explosionen vorgekommen waren. Die vorgefundenen Behälter mit Sprengstoffen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Wie die städtische Baupolizei zu dem Unglück in Dablen mitteilt, werden bei Laboratorien, die Feuerwerkstoffe oder Explosivstoffe herstellen oder verarbeiten, besonders baupolizeiliche Anforderungen gestellt. z. B. müssen sie eine gewisse Entfernung von den Straßen und Nachbargärten haben, außerdem auch von bewohnten Häusern. Schließlich werden in Villengebieten wie Dablen Anlagen solcher Art überhaupt nicht zugelassen.

Die kometischen Zwillinge.

Ein Londoner Sensationsprozeß.

Die Londoner Staatsanwaltschaft hat sich dieser Tage mit einem seltsamen Fall befaßt. Es handelte sich um den Tod eines kometischen Zwillingspaars. Die Zwillinge sind am 10. v. M. in der Londoner Frauenklinik zur Welt gekommen. Die beiden Neugeborenen stellten ein seltsames anatomisches Rätsel dar. Sie waren zusammengewachsen, jedoch zum Unterschied von den berühmten kometischen Zwillingen, hatten die beiden eine gemeinsame Schädeldach. Die beiden Säuglinge

Sind sie unschuldig verurteilt?

Zufallstritt? — Tatsachen. — Das angebliche Geständnis der Sterbenden. — Die Gefahr der Indizienbeweise. — Sacco und Vanzetti. — Der Fall Trautmann. — Rechtsanwältin Hau. — Der berühmte Kriminalprozeß Zietzen. — Das große Fragezeichen.

Wieder einmal durchläuft eine Welle verfallener Erzählung Deutschland angesichts eines gemutmaßten „Zufallstritts“. Um zunächst zu dem Wort selbst Stellung zu nehmen — man sollte mit seinem Gebrauch mehr denn nur vorsichtig sein! Worin — das liegt ein mehr oder weniger bewußtes, jedenfalls ein tatsächliches Verbrechen voraus; niemand aber wird sich finden, der allen Ernstes die Strafen aufdrückt, ein solches Verbrechen der deutschen Strafrechtspflege zu unterstellen. Gewiß ist alle Justiz nur Menschenwerk und daher, wie alles andere, menschlich-irdischen Fälschungen unterworfen. Daher kann man von „Zufallstritt“ sprechen

und sie werden sich nie vermeiden lassen; daraus einer notwendigen Staatsinstitution einen Strich ziehen, heißt aber Unflinches, nämlich von Menschenwerk göttliche Unfehlbarkeit verlangen. Hat sich nun, im zur Rede stehenden Fall Saccos und Vanzettis, der zurzeit die Gemüter heftig bewegt, tatsächlich wie von vielen Seiten behauptet wird, ein solcher Zufallstritt ereignet? — Schen wir noch den Tatsachen! Josef Saccos, ein litauischer Bauernjunge, geriet als russischer Soldat in deutsche Kriegsgefangenschaft; er kam nach Meidenburg und hatte dort mit einer Magd zwei Kinder. Die Magd starb; der Kinder nahm sich die Großmutter an. Die ganze Familie lebte in den allerbesten Umständen. Dann, eines Tages, wird in einem Kaminloch die Leiche des eines Kindes aufgefunden. Es ist zweifellos ermordet worden. Wer konnte Interesse an seinem Tode haben? Man unterließ dem Saccos, daß er vermutlich keine Lust und keine Möglichkeit mehr gehabt habe, den monatlichen Zuschuß von etwas über sieben Mark für das Kind zu bezahlen, und daß er es deshalb beabsichtigt habe. Er wird verurteilt. Der Gericht zeigt sich, daß er der deutschen Sprache und damit einer zweckmäßigen Verteidigung kaum fähig ist.

Er verlangt einen Dolmetscher;

man schlägt ihm das Ersuchen ab. Dieses „Nein“ des Gerichts ist vorläufig unüberwindlich — solange die Gelegenheit noch nicht restlos gestirbt ist. Hat man Zeugen, die das dem Fremden unterworfenen Verbrechen beobachteten oder sonstige bezeugen können? Nein. Es findet sich lediglich ein verstandesloser, verwandter der toten Magd, der behauptet, der Saccos wolle auf dem Wege zu der Stelle, wo sich kurz darauf das Kindes Leiche fand, gehen zu haben. Aber dieser Zeuge wird nicht vernommen, da das Gericht annimmt, daß ihm bei seinen mangelnden Verstandeskräften die Bedeutung und Heiligkeit des Eides nicht recht klar sein könne. Dieser Zeuge und die Vermutung hinsichtlich der Missetat sind angeblich das einzige, was gegen Saccos und Vanzetti spricht. Dennoch wird er verurteilt. Er verweigert sich vor Gericht nur schwach und reagiert meist nur mit einem fatalistischen Aufschreien — es hat ja doch alles seinen Zweck. — Nebenfalls — das Todesurteil fällt, vom Recht der Vergeltung wird kein Gebrauch gemacht — Saccos wird hingerichtet.

Seit dieser Zeit wachen die Gerichte von seiner Unschuld und einem furchtbaren Zufallstritt nicht mehr verurteilen. Dann wurde vor einigen Tagen bekannt, es habe sich Entschuldigendes ereignet — angeblich sollte die Großmutter der beiden Kinder auf ihrem Totenbett gestanden haben, daß sie das Kind umgebracht und Saccos und Vanzetti völlig zu Unrecht den Tod aus dem Schicksal erlitten habe. Schon bemühte man sich daraufhin, ein Wieder-entnahmeverfahren in Gang zu bringen, um wenigstens

und Mark Dobson konnten auch durch eine Operation nicht am Leben erhalten werden, die man an ihnen sechs Tage nach ihrer Geburt unternommen hat. „Das ärztliche Gutachten“, erklärte der Staatsanwalt, „beweist, daß Elsie und Mark Dobson nicht lebensfähig waren. Selbst angenommen, daß sie ohne Operation aufgewachsen wären, hätten sie weder stehen noch sitzen können; hätte sich zum Beispiel eine der Schwestern gesetzt, so hätte die andere nur in einer Lage, wie sie die Atombomben in den Zirkussen zeigen, mit dem Kopf gegen den Erdboden und mit den Beinen in der Luft, verharren müssen. Die Ärzte wußten zunächst keinen anderen Ausweg, als durch eine Operation die beiden voneinander zu trennen, obwohl vorauszusetzen war, daß der chirurgische Eingriff den Tod der beiden Kinder herbeiführen werde. In der Klinik ist allerdings festgestellt worden, daß das Blutkreislaufsystem der beiden voneinander unabhängig sei. Diese Tatsache bot den Ärzten immerhin eine, wenn auch recht geringe Möglichkeit, die beiden zu retten. Sie überlebten jedoch nur wenige Minuten die Operation. Die Letzte trifft an ihrem Tode keine Schuld.“

Bomben und Tränengas

im Kampfe gegen einen chinesischen Räuber.

Die englische Polizei in Shanghai hat einen chinesischen Räuber, der in der Einführung von reichen Persönlichkeiten Spezialität war, nach etwa 20stündigem aufregenden Kampfe erschossen. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit war es der englischen Polizei nicht mehr möglich, bei der Verfolgung chinesischer Unbekannter die Häuser zu betreten, da die Chinesen sehr freigebig von ihren Waffen Gebrauch machen. Im vorliegenden Falle rief die Polizei die Feuerwehrt zur Hilfeleistung und verwandte Bomben und Tränengas, bis sie schließlich einen Balkonangriff auf den Hof unternahm, wo sich der Räuber verbarrikadiert hatte.

Als es zu spät war...

Wer ist schuld an der Londoner Ueberflutungsung?

Während des ganzen Sonntags wurden die Aufstärkungsarbeiten im Ueberflutungsgebiet von Westminster fortgesetzt. Hilfsorganisationen haben der betroffenen Bevölkerung in Zusammenarbeit mit der Heilsarmee Obdach und warme Mahlzeiten verschafft. Die Gefahr einer Rückkehr der Ueberflutungen ist zum größten Teil beseitigt, da inzwischen an den Einbruchstellen neue Wälle errichtet und an anderen Stellen die Schutzvorrichtungen verstärkt worden sind. Das Wetter hat sich gleichfalls gebessert. Den beteiligten Behörden werden nach wie vor

die schwersten Vorwürfe

gemacht. Sachverständige sollen bereits vor einigen Tagen auf die drohenden Gefahren aufmerksam gemacht haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach dieser Katastrophe das vor einigen Jahren fallende Gelfass Projekt, die Themse auszubaggern und die Uferwälle zu verstärken, nunmehr doch noch verwirklicht werden wird. Die durch die letzte Ueberflutungsung angerichteten Schäden sind nicht viel geringer als die Überschwemmung des Jahres 1928. In der Tate-Galerie sind zahlreiche wertvolle Zeichnungen und Aquarelle durch die Ueberflutungsung vernichtet worden. Der angerichtete Schaden läßt sich im Augenblick auch noch nicht annähernd überschätzen. — Als Folge der Ueberflutungen sind zahlreiche Gaszufuhrleitungen zerstört worden, wodurch

die Gase des Toten wieder herzustellen. Ob das je gelingen wird? Wir sind der Meinung, daß die Frage, ob Saccos und Vanzetti nun wirklich unschuldig oder unschuldig ist, überhaupt nicht mehr zu klären ist. Ueberdies trifft aber noch die Meinung ein, die alle Frau sei noch garnicht gestorben; man habe sie ermittelt, und sie habe mit aller Bestimmtheit sowohl den Mord wie auch ihr angebliches Geständnis geleugnet. Also Wirrwarr über Wirrwarr, der vermutlich nie geklärt werden wird. Immerhin: Saccos und Vanzetti sind auf Grund lediglich eines Indizienbeweises verurteilt worden — und damit kommen wir erst auf das gefährlichste Gebiet. Von jeder war die Volksmeinung geneigt, einen solchen

Indizienbeweis nicht für maßgebend

und zumindest nicht für ausreichend genug zu erachten, um das Leben und die Existenz eines Menschen — sei es nun durch Hinrichtung oder durch eine Verurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus — zu vernichten. Das hat sich, um einen berühmten Fall aus allerletzter Zeit zu nennen, mit bemerkenswerter Wucht anlässlich der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti gezeigt — ein Fall, der vermutlich ebensoviele geklärt werden wird, wie die Angelegenheit des Saccos und Vanzetti. Dem Empfinden der Laien wird diese Einstellung der Massen nicht unverständlich bleiben — zu oft hat man erlebt, wie fadenheilig und brüchig auch der scheinbar festest begründete Indizienbeweis sein kann. Es sei nur erinnert an den erst kürzlich erfolgten Fall des Meisters Trautmann, der ein junges Mädchen ermordet haben sollte und dafür fünfzig Jahre im Zuchthaus saß — bis sich nach dem Selbstmord des größten Scheuchers der neueren Zeit, des berühmten Denke, aus dessen Rissen, die er über seine Opfer geführt, ergab, daß er auch diese Mordtat beging.

Das Schlagwort „unschuldig verurteilt“

erschallt durch ganz Deutschland auch im Falle Hau, des Rechtsanwältin, der jedoch Jahre wegen Mordes an seiner Schwiegermutter im Zuchthaus saß, um dann begnadigt und bis zum letzten Atemzug seine Unschuld betuernd, in Italien einmündig und verlassen Selbstmord zu begehen — auch ein Fall, der, so sehr auch die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß Hau dennoch der Täter war, restlos wohl nie aufgeklärt werden wird. Eine ähnliche Tragödie spielte sich in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland ab; sie lebt heute noch als der Fall Rethen im Gedächtnis der Menschen fort. Rethen, ein Barbier in Elberfeld, wurde wegen angeblicher Ermordung seiner Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt — auf Grund eines Indizienbeweises, ohne daß man ihm Tatsächliches nachweisen konnte. Auch er hat mit aller Energie bis zu seinem Tode —

er starb 1901 im Zuchthaus —

seine Unschuld beteuert und viele gefunden, die ihm glaubten. Nachdem er ungefähr ein Jahr seiner Strafe verabschiedet, meldete sich ein damaliger Gefährte und bekannte, er sei der wahre Mörder, wiewohl dies Geständnis aber alsbald wieder, so daß man ihn, da ihm nichts nachzuweisen war und das Gericht von vornherein seinen Angaben keinen rechten Glauben schenkte, wieder entlassen mußte. Er verscholl dann. Auch der Fall Rethen wird niemals aufgeklärt werden; auch er gehört zu denen, die die Geschichte mit einem großen Fragezeichen versehen — „unschuldig verurteilt“.

Dr. Guido Hellmer.

Von einer Lawine verschüttet

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Am Sonntagabend unternahmen vier Herren und eine Dame aus Zurlauben am Schattwald eine Skitour auf den Fronten. Der Weg war im Tal schneefrei. Als die Partie die Schneegrenze erreicht hatte, beobachtete sie, an einer schneebedeckten Stelle die Skier anzuschauen. In demselben Augenblick ging eine Lawine nieder, aus der sich nur zwei Mann zu retten vermochten, während die übrigen Touristen verschüttet wurden. Die Dame und ein Herr konnten alsbald schwer verletzt ausgegraben werden. Der andere Teilnehmer, der einen Meter tief verschüttet war, gab bei seiner Bergung noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber an seinen Verletzungen. Er ist der einzige Sohn eines Stuttgarter Hofbesizers. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Hindelburg gebracht.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge über Rom. Aus Anlaß der Ankunft des Königs von Afghanistan flogen mehrere Hegergeschwader über Rom. Bei einem dieser Geschwader stießen 2 Aufklärungszeuge aneinander, so daß eine Flugzeug einen Flügel verlor und abstürzte. Der Pilot, ein Sergeant, war sofort tot. Das zweite Flugzeug, dem die Schraube durch den Flügel des anderen Flugzeuges abgerissen worden war, versuchte zu landen und es gelang ihm, auf einem Hause niederzugesinken. Der Pilot kam ohne ernstliche Verletzungen davon.

Unfall eines Personentransportwagens. In der Nähe von Passau ereignete sich auf der Distriktsstraße Griesbach — Neutreu ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personentransportwagen der Reichspost, der mit 9 Personen besetzt war, kam auf dem Wege von Griesbach nach Passau auf der rechten Seite ins Gletten, durchschlug die Straßengrenze und fuhr in rasendem Tempo über die sehr steile Böschung hinab. Er durchfuhr eine Rungholz-Anpflanzung und brach in eine Tanne. Von den 9 Insassen wurden 2 Personen schwer verletzt. Die übrigen 6 und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

Der Schwamm in Sanssouci. Der „B.“ zufolge, hat sich im Schloß Sanssouci herausgestellt, daß die Fußböden der Bibliothek und der angrenzenden Räume schwer unter Feuchtigkeit gelitten haben. Letztere wurde sogar Schwamm und Schimmel befallen. Die Räume sind für den Publikumsverkehr gesperrt worden.

Reisefund. In einem Wasserloch in der Nähe von Ruzendorf (Stein) wurde die verfallene Leiche eines Mädchens gefunden. Kopf und Arm fehlten, die Leiche des Mädchens war an einem Bahndamm entlang zerstreut. Obwohl sofort umfangreiche Ermittlungen aufgenommen wurden, ist es bisher noch nicht gelungen, irgendwelche Spuren des Täters aufzufinden zu machen und die Persönlichkeit der Toten zu identifizieren.

Ein Zug in ein Stationsgebäude gefahren. Wie die Blätter berichten, verfuhr bei einem am Samstag kommenden Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Zandorf plötzlich das Bremsrheum. Der Zug fuhr infolgedessen mit einer Stundengeschwindigkeit von 35 Kilometer gegen den Bremsblock. Dieser wurde umgerissen und die Lokomotive kam erst in dem dahinter liegenden Stationsgebäude zum Stehen. Das Gebäude,

Letzte Drahtmeldungen.

Das Unglück auf „Neu-Sterlohn“.

Die Ursache der Explosion.

Dortmund, 10. Jan.

Das Oberbergamt teilt mit: Die Grubenfischereikommission Dortmund hat aus Anlaß der Grubenexplosion auf der Schachtanlage „Neu-Sterlohn 2“, bei der sechs Bergleute getötet worden sind, am 6. Januar gestagt. Sie ist mit der Beobachtung zu dem Ergebnis gekommen, daß die Explosion eine reine Schiffs-Lager-Explosion gewesen ist. Das Grubenhaus ist wahrscheinlich aus alten Baueisen eines Wäges ausgetreten, das einige Meter unter der Straße liegt, in der die Explosion entstanden und verlaufen ist. Aus diesen Baueisen ist es wahrscheinlich durch irgend eine Bewegung im Gebirge, begünstigt durch den zur Unfallszeit besonders niedrigen Luftdruck, plötzlich in solchen Mengen herausgedrückt worden, daß es durch den Wetterstrom nicht sofort genügend verdünnt werden konnte. Die Bildung der Schiffs-Lager-Explosion ist durch den Fährschalter einer Akkumulatoren-Lokomotive erfolgt. Die Ausbreitung der Explosion ist durch die vorhandenen Gesteinsstöße gefördert worden. Ohne diese wäre das Unglück wahrscheinlich viel größer geworden.

Die Opposition wird verschütt.

Moskau, 10. Jan.

Die Staatspolizei ist zur Verhaftung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Opposition übergegangen. Dreißig ihrer hervorragendsten Mitglieder haben bereits Befehl zur Verhaftung erhalten, ohne daß ihnen der Verhaftungsbefehl angegeben wurde, jedoch ist das ganze unterirdische Gebiet des europäischen und asiatischen Russlands in Anspruch genommen worden, von Archangelst bis Mittel-Asien und Sibirien. Ein Teil der Verurteilten wurde bereits deportiert. Es besteht nicht mehr der mindeste Zweifel, daß Trotzki, Kabanow, Kamenow, Sinowjew usw. verhaftet werden sollen. Kabanow soll im Gouvernement Wjatka, 500 Kilometer entfernt von der nächsten Eisenbahn-Station untergebracht werden.

25 Todesopfer einer Alkoholvergiftung.

Madrid, 10. Jan.

Nach dem Genuß von Schnaps, der aus Methyllalkohol hergestellt war, erkrankten in Larache 40 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen. 25 Erkrankte sind bereits gestorben.

Explosion in einem amerif. Bergwerk.

West-Frankfort (Illinois), 10. Jan.

In einem Kohlenbergwerk der Industrial Coal Co ereignete sich in einer Tiefe von 600 Fuß eine schwere Explosion. Von der 700 Mann starken Belegschaft konnte sich der größere Teil retten. 93 Arbeiter wurden jedoch durch Rauch und Kollenschaub abgesehen. Man berechnet, daß eine Anzahl von ihnen getötet oder verletzt worden ist.

Schwerer Verkehrsunfall.

Berlin, 10. Jan.

In der Friedrichstraße kam es zu einem schweren Verkehrsunfall, der auf die Nichtbeachtung der elektrischen Verkehrsregeln durch einen Autoführer zurückzuführen ist. Dieser versuchte nämlich, trotzdem das halt gebietende gelbe Licht bereits aufgeleuchtet war, die Kreuzung der Friedrich- und Zimmerstraße zu überqueren. Sein Wagen stieß dabei mit einem Pferdebesitzer mit solcher Gewalt zusammen, daß der Autoführer die Richtung verlor und auf den Bürgersteig geriet. Ein vorübergehender Fahrführer wurde schwer verletzt, so daß ihm in der Klinik der Fuß amputiert werden mußte. Auch der Fahrer des Autos wurde mit erheblichen Verletzungen in die Universitätsklinik übergeführt, während der Fahrer des Pferdebesitzers mit leichten Verletzungen davonging.

Dr. Luther bei Dr. Braun. Berlin, 9. Jan. Der Vorsitzende des neuen Bundes zur Erneuerung des Reiches, Dr. Luther, hat heute dem Ministerpräsidenten Braun einen Besuch gemacht, um dem Chef der preussischen Staatsregierung über die Pläne und Ziele der Arbeitsgemeinschaft zu unterrichten. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin wird eine solche Vorrede auch bei Dr. Marx erfolgen, wozu noch bemerkt wird, daß die Reichsregierung schon seit Wochen über die Vorarbeiten zur Gründung des Bundes laufend unterrichtet wurde.

Arbeitsbeginn der Landtagsauschüsse. Berlin, 9. Jan. Der preussische Landtag nimmt am heutigen Montag seine Ausschüsseberatungen wieder auf. Der Hauptaufschlag wird die Beratung des Haushaltes mit dem Landwirtschafsausschuß beginnen. Außerdem sollen bis zum Beginn der Plenarverhandlungen in der kommenden Woche noch eine Reihe weiterer Etats erledigt werden, so neben kleinen Etats die Haushalte des Fort-, Guts- und Domänenverwaltungen. Der Städtebauausschuß des Landtags wird gleichfalls am Montag nachmittag seine Beratungen wieder aufnehmen.

Deutscher Antrag vor dem Haager Schiedsgericht. Berlin, 9. Jan. Zu einer Meldung, wonach eine neue deutsche Klage gegen Polen vor dem Haager Schiedsgericht eingereicht sei, wird mitgeteilt, es handele sich darum, nun zur Klärung der Auslegung des bekannten Kompromisses in der oberösterreichischen Schlichtungsfrage das

Mein Inventur-Ausverkauf

soll Ihnen ganz besondere Vorteile bieten.

Sprechmaschinen 30%
nur erste Marken bis Nachlaß.

Schallplatten und Alben 20%
Nachlaß.

Mandolinen 50%
Nachlaß.

A. Wolters

Friedrichstraße 9 u. 17.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 10. Januar
7¹⁵ gegen 11
Uhr
Die Zauberflöte
Oper in 2 Akten von
W. A. Mozart.

Mittwoch, 11. Januar
7¹⁵ gegen 11
Uhr

Urbine
Romantische Zauber-
oper in 4 Akten
von Albert Dornberg

Operetten-
Theater
Bochum

Abends 8 Uhr
die letzte Aufführung
Adieu Mimi
Moderne Jazz-
Operette in 3 Akten

13. Januar,
8 Uhr
HABIM Dybuck
Einmaliges
Gastspiel des
Moskauer
Hochkünstler
Theaters mit
von An Skl.
Vorverkauf
eröffnet.

Schlafzimmer- Bilder

Riesenauswahl
25.-, 28.- u. 32.-
Mark.

Eigene Rahmenfabrik.
Mummelthay's
Zentral-
buchhandlung
Bochum, Ob. Marktstr. 81
Tel. 3868 Gegr. 1878

Appelle - Käufer
ohne Anzahlung in 10
Monaten liefert
Teppichhaus Agay &
Glock, Frankfurt a. M.
1878
Schreiben Sie sofort!

„Eine Feststimmung“

Es ist immer,
wenn unser lieber „Türmer“ uns
seine gedruckte Zeitschrift, das deutsche Volk
sich nicht genug dankbar fühlen kann,
einen solchen Zeitschrift und Pflichten,
Wohlfühlung und geistigen
politisches Streben, kurz einen solchen
Beitrag der Kulturwelt sein eigen
nennen zu können.“ A. Z. L. in M.

Probeheft
durch 6 Buchhandlungen sowie
postfrei vom Türmer-Verlag
Greiner & Pfeiffer
in Stuttgart

Der Türmer
Monatsschrift für Gemüt u. Geist-
berausgeber: Friedr. Lienhard.
Herausgeber: 5.- Einzelheft 1.80

Das ist ein Buch, das jedem, der sich
für die Kulturwelt interessiert, ein
wichtiges Werkzeug sein wird.
Es enthält die besten Aufsätze
der Gegenwart, die in der
deutschen Literatur zu finden
sind. Es ist ein Buch, das
jeden, der sich für die Kulturwelt
interessiert, ein wichtiges
Werkzeug sein wird.

Linoleum

in grosser Auswahl, zu billigsten Preisen
liefert und verlegt

Wilh. Bohlmann G.m.b.H.
Bochum, Alleestr. 47, Ruf 124 u. 158.

Wenn Sie ein Piano

Flügel oder Harmonium

zu bequemen Bedingungen und günstigem Preis
anschaffen wollen, wenden Sie sich direkt an:

Roth & Junius **Flügel-Fabrik** **u. Hagen i. W.** 126
Filialen: Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14.
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspr. Katalog gratis und franko.



Ziel 10 Monate

10 länger. **Waschmaschinen, Wringmaschinen,**
Mangelmaschinen, Wassermotoren, Staubsauger
Herbe kaufen Sie am besten und billigsten im
Erstklassigen der altschönen Maschinen- und
Wassermotoren- und Wringmaschinen- und
Mangelmaschinen- und Wassermotoren- und
Herbe nur in erstklassiger Qualität mit Schutzleiste
D. R. G. nur bei Rothmann. Wenden Sie auf den
men Rothmann und die Hausnummer. Größtes Spezial-
der Branche. In Bochum Marienstraße 2.

Wasch- maschinen vom Guten das Beste

empfeht

H. Heiland

Bochum, Brückstr. 21

Ratenzahlung gestattet.

Noch nie dagewesen

Familien-Konzert-Sprechapparat m. Heube, 2 Tu-
ren u. rundem Resonanz-Schalltrichter 1.5. Qua-
lität, genau wie Abbildung, in Höhe, Größe
41x41x31 cm, prima Schalldose, starkes Feder-
werk mit 25 cm Plattenteller, mit 200 Nadeln
und 30 Konzertmusikstücken

nur
Mk. 38,-
mit extra
gutem
Einfeder-
werk



nur
Mk. 45,-
mit extra
starkem
Präsi-
ons-
Doppel-
feder-
schneck-
werk

1 Jahr Garantie für Laufwerk und Feder.
Sämtliche Apparate werden in eigenem Werk
fachmannsch. hergestellt und vor dem Versand
geprüft. Wir warnen vor minderwertigen
Nachahmungen! Viele Dankschreiben. Prächt-
katalog über alle anderen Instrumente gratis
und franko.

Husberg & Co. 10. Neuhafer Nr. 6 (Westf.)

Lauten- und Gitarren-Unterricht

Rob. Viefen

Anmeldungen für Klosterstr. 5, 1. Etr.
Montags und Donnerstags nachm.,
für Volmestr. 33 täglich.

(Auf Wunsch Unterricht im Hause.)

Gesangunterricht

bis zur Konzert- und Bühnenreife
Schule Fr. Professor Aglaia Orgel
Kunstion und dramatischen Unterricht
Gustav Rieck, Präsident d. Bühnengedächtnis-
erteilt

Marianne Sust

Sprechst. Montag und Donnerstag von 2-3 Uhr
Joachimstr. 20.

Klubsolas und Klubsessel

In prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit
bestem Material und bester Verarbeitung
kaufen Sie am besten und billigsten
in der Spezialwerkstatt von

Kaspar Diemel
Telefon 5141, ABC-Str. 13.
Haltstelle Wilhelmplatz.

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erhält Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Betten,
Bettdecken und Korbwaren, auf
Stuhlleihen und Klavier-
stimmen an die Adresse:

Hoffmann, Bochum
Westfälische Str. 19 / Fernsprecher 4413

Weinbrände, Rum, Punsch Liköre, Grog, Rotweine

in besten Qualitäten und
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt

A. Janzik neben der
Christuskirche.

Kaufen Sie ohne Zwischen- handel direkt ab Fabrik

Erstklassige Silberbestecke
mit 90 und 100 gr. Silberauslage aus prima
Material. Grosse Auswahl moderner Muster.
Langjährige schrittweise Garantie. Beamte
und solvente Leute erhalten günstige Zah-
lungsbedingungen.

Katalog und Originalmuster stehen bereit-
willig zu Diensten.
Anfragen an Postfach 100 Nr. 12,
Hannover.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Wormiete 6. Konzert.
Dienstag, 10. Januar, abds. 8 Uhr im Vertheater

Kammermusik

Wolfgang Amadeus Mozart: Duo für Violine und Viola in
G-dur.
Johannes Brahms: Phantastischer Reigen für 2 Violinen,
Viola und Cello, op. 40.
Johannes Brahms: Sonate für Klarinette u. Klavier, F-moll
op. 120 Nr. 1.
Kuboff-Reinhold: Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Cello, op. 4.
Ausführende: Das Quartett: (G. Treidler, D.
Winkler, F. Heilke, K. Heilke).
Klavier: (Klavier), (Klavier) (Klar-
nette).

Beethoven-Flügel von S. Marks, Bochum.

Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags
von 10 bis 9 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung
an der Abendkasse im Vertheater sowie in den bekannten Wer-
verkaufsstellen zu haben. Telefonische Bestellungen unter Fernruf
3811 - 8015 / 8824.

Für neue Wormiete liegen noch für die 5. bis 8. Veranstal-
tung gute Plätze in allen Preisen zur Verfügung.

Lorenz Hillebrand

Bochum, Dorsenerstr. 1.

Mittwoch, den 11. und Montag, den 16. Januar,
abends 8 Uhr beginnt der

neue Tanzkursus

im Lokale des Herrn Hölischer, Hellweg 3.

Persönliche Anmeldungen in meiner Wohnung erleben

Für Grumme beginnt der neue Kursus am Donnerstag
12. Jan. im Lokale des Herrn Göke, Josephinenstr. 64

Für jüngere und ältere Damen, Frauen und Töchter, welche
eigenen Haushalt führen oder als Hausfrau, Stütze oder bessere
12. Januar 1928 im Evang. Vereinshaus, Wäldchenstraße unter
bewährter Leitung ein 8wöchiger

Tischdeck- u. Servierkursus

verbunden mit Vorkursen.

Beitrag: Feines Tafeldecken, Tafelschmuck, Servieren, Servietten-
brechen, Spießentfalten, Anrichten und Auskochen der Speisen.
Der Unterricht wird theoretisch und praktisch mit allen dazu gebörenden
eigenen Tafelgeräten, Kristall und Silber erteilt. 23. Sonntag 2 Uhr
richtigste. Tageskursus von 4-6 Uhr, Abendkursus von 8-10 Uhr.
Donnerstag 12. Januar, die Hälfte zahlbar bei Beginn.

Anmeldungen werden am ersten Unterrichtstage, Donnerstag,
den 12. Januar 1928 von 1/2 12 Uhr entgegen genommen. Roßbach
ist mitzubringen.

Die Unterrichtsleitung: Jenny Schumacher.

Zeitungsreflexe in der Statistik.

Nachstehende Tabelle, die von dem be-
kannten Mc. Clure-Zeitungs-Syndicate in New-
York veröffentlicht wird, gibt Aufschluss über
die im Jahre 1926 von den größten Inserenten
Amerikas für Zeitungs- und Zeitschrifteninzerate
gezählten Summen (in Millionen Dollar):

Chevrolet Motor Co. (Automobile)	4,1
Reynolds Tobacco Co. (Zigaretten)	4,0
Polium Cereal Co. (Speisen)	3,5
Lambert Pharmacal Co. (Desinfektionsmittel)	3,5
American Tobacco Co. (Zigaretten)	3,3
Procter & Gamble (Seife)	3,1
Dodge Motor Co. (Automobile)	3,0
Biggett & Meyers Tobacco Co. (Zigaretten)	2,7
Lever Brothers (Washseife Lux)	2,6
Willis Overland Co. (Automobile)	2,6

Diese zehn Unternehmen haben somit im
letzten Jahre über 130 Millionen Mark für
Zeitungsinzerate ausgegeben. Auch im Reflexe-
Etat der deutschen Marktenfirmen nimmt das
Inferat heute eine dominierende Stellung ein.

Ostsee-Zeitung

93
Jahre

Stettin

Führendes und maßgebendes Wirt-
schaftsblatt des deutschen Nordostens

Moderne Tanzschule

Gesellschaftszirkel — Privatstunden

Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung.

Milly Richters, Vidumestr. 7, Fernruf 2930

Wegung wurde am
10. an n. feler-
Wie hergalt und
n. Hrenlage ihres
reichte Beflagung
im Hauptgottes-
der neue Warrer
in sein Amt ein-
bier an seinen
Ansprache auf die
Warrerbeufts hin.
die Untristpredigt
hor verstände die
Hederpenden.

ehaus eine Nach-
am Vormittage
edoch übertraf alle
beden belohnen
die herliche Worte
sein besonderer
Frau und Ange-
Gemeindevorsteher
hischen Gemein-
den und in
Warrer Rum-
Arbeit des neuen
mde. Nachdem
in Schiller durch
Begründungen. Als
te seinem neuen
einem neuen Wir-
stelle im Namen
erhaltung herliche
e Gruppe der
Werne. Auch er
Früchte bringen
übermittelte im
Gemeinde Griffe
die Warrer Berg
der Nachbargen-
aus Rabbob und

Warrer Schloe-
ie ihm an seinem
oderer Dank galt
enden des Pres-
emann gab geru-
le seiner ihm an-

Berfonen wegen
7. Januar gegen
wagen gegen
ist verlegt. Der

nügungen.

operette „Alten-
Donnerstag auf
sich die letzte
Das einmalige
abt Bochum ein-
auch das einzige
sowachen aus-
dem Chaffisch-
Seah. Beide sind
Reah soll aber
den Menache he-
bud (Damon) in
eblich, der Reah
ebt, Reah und
bruna der dra-
durch das Mos-
ma“ unter der
fabelhafte Wie-
tionen, Kollume
die Preise für
verkauf ist bereits

Stadt Bochum.
tag, 10. Januar,
hinals besonders
wird mit einem
spann Amadeus
santastischer Reiz-
elmann. Weis-
t in diesem Werk
sonst fast aus-
den vlesigsten
Lose zusammen-
en und Wisonen
Sonate für Kla-
Wagners. Zum
f Katting, dem
der Akademie
eine Symphonie
in Bochum auf-
er-Quartett. —
Karten
theater sowie in
lich. Schiller er-
weislich an der
(S. Anzeiger.)

Der Landkreis Bochum zur UmgemeindungsVorlage

Keine Bedenken mehr gegen die Zusammenlegung der Kreise Bochum und Hattingen. — Die großen Zeitungen des Kreises Bochum für die Kreisgemeinden.

In einer Denkschrift nimmt die Verwaltung des Landkreises Bochum zur UmgemeindungsVorlage Stellung und setzt sich insbesondere mit den Wünschen der Stadt Bochum auseinander, gegenüber denen mit Nachdruck der Standpunkt des Landkreises Bochum betont wird. Die Denkschrift schildert zunächst die Entwicklung der Stadt Bochum seit 1. Oktober 1876 und stellt fest, daß damals das Stadtgebiet 622 ha betrug bei 30 000 Einwohnern und daß sich durch die Eingemeindung von 1904 und 1926 das Stadtgebiet auf über 5000 ha mit 216 000 Einwohnern erhöht habe. Durch diese Eingemeindungen seien alle berechtigten, irgendwie vertretbaren Wünsche der Stadt Bochum auf Jahre hinaus als erfüllt anzusehen. In der Denkschrift heißt es dann weiter:

Wenn Städte wie Dortmund, Essen, Duisburg oder sonstige Bochum an Fläche und Einwohnerzahl in etwa überflügelt haben, so dürfte dies nicht zufällig oder ein Veräumnis der Vergangenheit sein, sondern an gewissen Entwicklungsmöglichkeiten liegen, welche in Bochum offenbar nicht vorhanden sind oder waren und welche auch dadurch nicht wettgemacht werden können, daß man wahllos eine größere Zahl von Landgemeinden zusammenfaßt, um einen Zahlenvorsprung einzuholen, der im Grunde doch vielleicht nur eine arge Selbsttäuschung ist. Ist es ferner nötig und angebracht, in demselben Augenblick, in dem Städte wie Hörde, Dortmund, Gelsenkirchen oder andere eine Vergrößerung erhalten, nun auch für Bochum eine neue Eingemeindung vorzubereiten, nur damit der Realitätsgehalt seine Befriedigung und Vervollständigung erhält? Nebenbei: Bochum wurde im Jahre 1926 sehr erheblich erweitert, ohne daß Hörde, Gelsenkirchen oder Dortmund ihre Eingemeindungswünsche erfüllt haben.

Die Landgemeinden des hiesigen Kreises, wie die Kreisverwaltung selbst, sehen jedenfalls eine solche Auffassung der Dinge einmütig ab; sie sind nicht nur der Ansicht, daß es besser ist, wenn

die Gemeinden selbständig bleiben,

sondern sie sind der Auffassung, daß nur in dieser Eigenverwaltung und Selbständigkeit die Möglichkeit und die Gewähr besteht, das Wohl der Gemeindeangehörigen zu fördern und die Gemeinden in jeder Beziehung auszubauen und zu entwickeln. Die gleiche Auffassung haben übrigens auch die Gemeinden Siedel, Wina, sowie einige andere Gemeinden des Kreises Hattingen be- fundet.

Daß es den genannten Gemeinden bitter ernst ist mit ihrem Bestreben, ihre Selbständigkeit zu bewahren und die Wünsche Bochums unbedingt abzulehnen, geht aus der überall einstimmig erfolgten Be- schlußfassung hervor. Welche Vorteile könnte ihnen auch eine Eingemeindung nach Bochum bieten? Die Gemeinde Gerthe beispielsweise liegt mit dem Zentrum ihrer Entwicklung weit ab von Bochum und ohne unmittelbaren baulichen Zusammenhang mit der Stadt. Die Anlagen und Einrichtungen der Gemeinde sind aufs Beste entwickelt. Die Gemeinde besitzt von Bochum unabhängige Gas-, Wasser- und Elektrizitäts- versorgung, ein gut ausgebautes Straßen- und Wege- netz und in einer Realschule, einer privaten höheren Mädchenschule sowie einem Krankenhaus Institute, welche sie auch in dieser Hinsicht von der Stadt Bochum oder den anderen benachbarten Städten mehr oder weniger unabhängig machen. An industriellen Anlagen befinden sich in ihrem Bezirke die Schächte I bis V der Bergbau-Alten-Gesellschaft Lothringen, die Chemischen Werke Lothringen, Schacht X der Gewerkschaft ver. Constantin der Große, die zur Harpener Bergbau-Alten- Gesellschaft gehörigen Schächte I und II der Zeche Caroline und Prinz von Preußen, ferner die Betriebs- anlagen der Westfälischen Straßenbahn. Die Arbeiter- zahl dieser Werke beträgt etwa 8000. Infolge der durch das letzte Eingemeindungsgefeß erfolgten Zusammen- fassung von Gerthe mit Harpen und durch die Grenz- berichtigung nach Castro-Naurel zu ist eine Lei- stungs fähige Gro ÷ h gemeinde von rd. 22 000 Einwohnern entstanden, welche nicht nur allen Anfor- derungen genügen kann, sondern die gerade in der eigenen Selbständigkeit die besten Voraussetzungen für ein gute Entwicklung in sich trägt.

Nachfolgende Verhältnisse liegen in den übrigen von Bochum begehrten Gemeinden vor. Die Gemeinden Laer und Querenburg sind rein ländliche oder überwiegend ländliche Gemeinden, die am besten noch recht lange selbständig bleiben, um ihre Eigenart ent- sprechend ihren örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen zu entwickeln. Dasselbe wird man wohl auch von Siedel, Wina und Linden-Dahlhausen ja- gen können.

Wenn neuerdings die Industrie- und Handelskammer wie der Vertreter der Wirtschaft selbst sich wieder zum Spracher der großstädtischen Eingemeindungspläne machen, so ist eine solche Haltung durchaus widersprüch- lich und offenbar von wenig sachlichen Gründen diktiert. Wurde früher über die vielfach höhere Steuerbelastung

in den Vororten geklagt, so steht heute a. B. fest, daß die in der Gemeinde Gerthe vertretenen Industrien jährlich Steuerbeträge von rund 184 000 M. mehr leisten müßten, wenn sie in Bochum domiziliert wären. Auch die sonstigen Gründe verfangen recht wenig. Es muß entschieden bestritten werden, daß die Interessen der Wirtschaft, d. h. die Interessen der be- teiligten Großindustrie die Eingemeindung weiterer Ge- biete nach Bochum nötig machen.

Brüht man ferner die Verhältnisse der im östlichen Kreisteile liegenden Gemeinden, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß es doch noch sehr fraglich ist, ob heute schon die Gründung einer selbständigen Mit- telstadt Langendreer (abgesehen von den aus Langendreer selbst kommenden Wünschen) der Auffassung

immerhin annehmbare Uebergangslösung nicht so ent- scheiden und einmütig abgelehnt haben.

Ganz abgesehen davon, daß bei der geringen Ein- geite aller Beteiligten sowie aus sonstigen Gründen (der städtische Charakter ist in Langendreer-Werne noch sehr fragwürdig) ein Grund, die Bildung einer kreisfreien Mittelstadt Langendreer schon jetzt vorzunehmen, nicht vorliegt, sind auch die hier in Frage kommenden Ge- meinden einmütig im Kreisverbande noch gut aufge- hoben.

Zusammenfassend wird schließlich betont: Die Gemeinden des Kreises wünschen fast ohne Aus- nahme ihr Eigenleben im Kreisverbande Bochum oder im Kreise Bochum-Hattingen fortzusetzen, weil sie sich durch- aus lebensfähig und lebenswillig fühlen; sie lehnen ins-

Stadt und Land, daß nicht selbständige, leistungsfähige Gemeinwesen aufgelöst werden, nur damit die Großstabi- lisation unter allen Umständen gefördert wird!

In einem besonderen Abschnitt werden die Be- schlüsse der Gemeinden und Verbände zur UmgemeindungsVorlage wiedergegeben, die wir bereits unseren Lesern mitgeteilt haben.

Ein weiterer Abschnitt der Denkschrift ist der

Mittelstadt Langendreer

gewidmet. Er geht zur sachlichen Beurteilung dieser Frage näher auf die finanziellen Beziehungen des Land- kreises Bochum zu seinen Gemeinden ein und stellt fest, daß nach den Kreishaushaltsplänen von 1927 die Ein- nahmen des Kreises von den Gemeinden 905 890 M. betragen. Diesen stehen an Gegenleistungen des Kreises 1 222 455 M. gegenüber, so daß also die Gemeinden vom Kreise 316 565 M. mehr erhalten als sie ihm selbst geben. Hierzu ist der Kreis in der Hauptsache durch seine eigenen Einnahmen an Reichsteueranteilen im- stande. Diese Einnahmen würden im Falle der Auf- lösung des Kreises nicht etwa den kreisangehörigen Ge- meinden zustehen, sondern sich auf die Gesamtheit der übrigen preussischen Kreise verteilen.

Daraus ergibt sich, daß die erstrebte Mittelstadt gegenüber dem jetzigen Zustande eine erhebliche jährliche Einbuße, und zwar von 177 155 M., berechnen nach dem Kreishaushaltsplan für 1926, und 222 857 M., berech- net für 1927, erleiden würde. Wenn ferner berücksichtigt wird, daß die Verwaltung einer kreisfreien Stadt er- heblich teurer zu sein pflegt, als die Verwaltung gleich großer Landgemeinden, so ist einwandfrei festzustellen, daß das Auscheiden aus dem Kreise für die beteiligten Gemeinden nicht nur keine finanzielle Erleichterung, son- dern im Gegenteil eine ganz beachtenswerte Mehr- belastung bedeuten würde.

Die finanziellen Auswirkungen der ev. Kreisvereinigung Bochum-Hattingen.

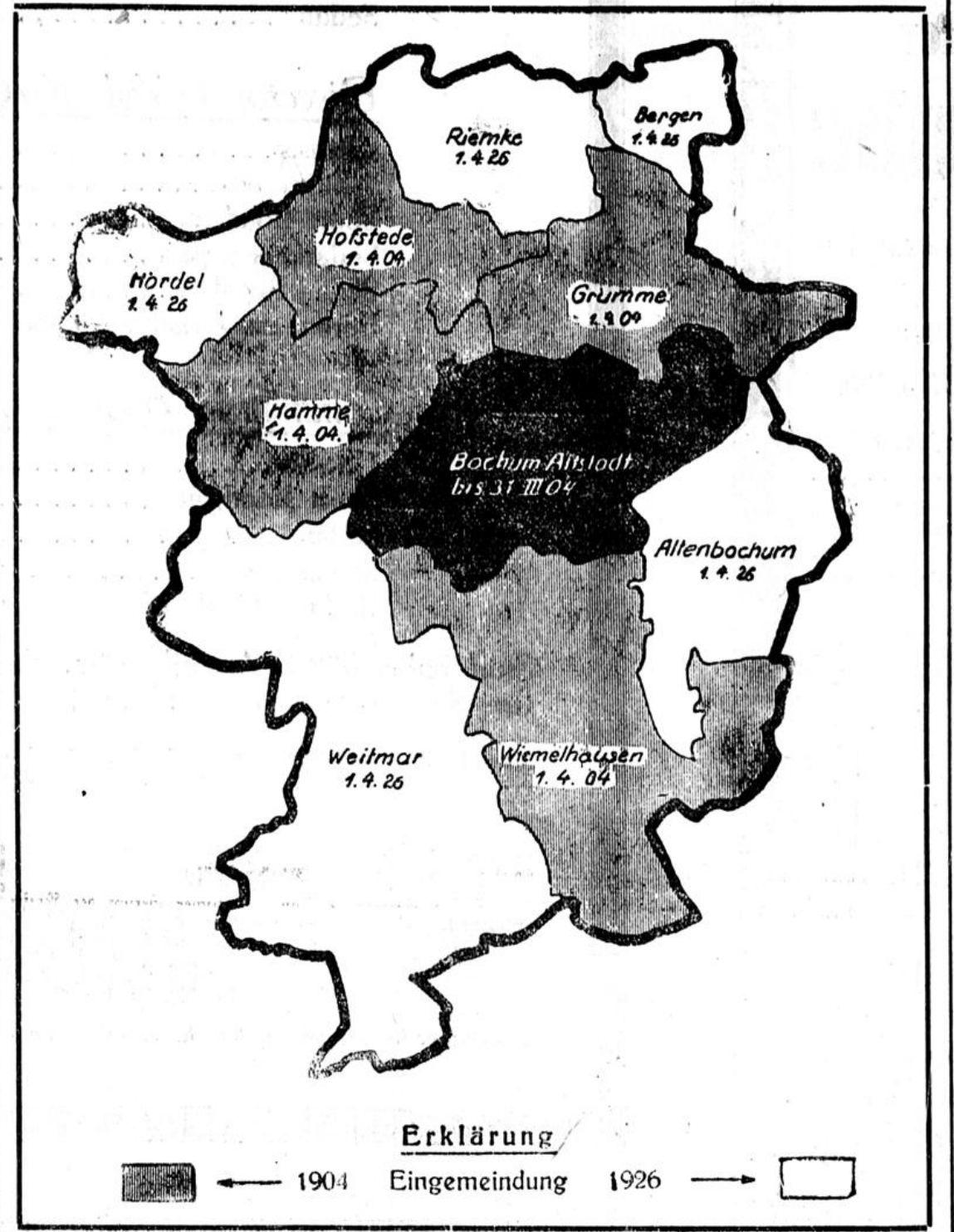
Für die Gemeinden des Landkreises Bochum be- stehen die durch die Kreisvereinigung sich ergebenden finanziellen Wirkungen ausschließlich in der etwaigen Erhöhung der Kreisabgaben. Im übrigen treten durch die Kreisvereinigung in den Gemeindefinanzen keine Änderungen ein.

Der Berechnung ist der sich aus dem Probeetat für 1926 ergebende Fehlbetrag in Höhe von 1 359 434 M. unverändert zugrunde gelegt worden. Die gegen die frühere Berechnung eintretende Ermäßigung ist also lediglich auf die im Landkreise Hattingen zu verzeich- nende wesentliche Erhöhung der Steuergrundbeträge zu- rückzuführen, wodurch die Mehrbelastung der Gemeinden des Kreises Bochum sich um 62 223 M. vermindert. Dies hat eine Ermäßigung der Prozentanteile der Kreisabgaben bei den Reichsteueranteilen von 29,6 auf 26,4, bei der Grundvermögenssteuer von 44,0 auf 43,4, bei der Ge- werbesteuer von 351,8 auf 262,1 zur Folge. Die Be- lastung des Gesamtsteuerfolls des vereinigten Kreises Bochum-Hattingen vermindert sich von 46,27 Proz. auf 41,61 Proz. Die Belastung des Gesamtsteuerfolls des Landkreises Bochum betrug 1926: 35,65 Proz.

Bei weitem günstiger gestaltet sich jedoch das Er- gebnis, wenn die inzwischen in Kraft gekommenen Erwerbslosenlasten, die mit 427 000 M. in den Probe- etat für 1926 eingelegt waren, herausgelassen werden und dafür nur die Belastung durch die Krisenfürsorge, die nach den neuesten Zahlen jährlich für den vereinigten Kreis 82 452 M. ausmachen, eingelegt wird. Hierdurch tritt eine Ermäßigung des Fehlbetrages um 344 543 auf 1 014 886 M. ein, wodurch die Belastung des Gesamtsteuerfolls auf 31,06 Proz. sinkt. Die Be- lastung der Gemeinden des Landkreises Bochum würde sich in diesem Falle auf 19,7 Proz. der Reichsteuer- anteile, 32,4 Proz. der Grundvermögenssteuer und 195,7 Proz. der Gewerbesteuer stellen gegenüber einer Belastung bei der endgültigen Kreisabgabenerhöhung für 1926 von 21,8 Proz. der Reichsteueranteile, 50,9 Proz. der Grundvermögenssteuer und 124,1 Proz. der Gewerbe- steuer. Die Belastung des Gesamtsteuerfolls im Kreise Bochum betrug nach der endgültigen Veranlagung für 1926: 33,4 Prozent.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß nach Fortfall der Erwerbslosenlasten und unter den zeitigen Verhältnissen die Vereinigung der beiden Kreise für die Gemeinden des hiesigen Kreises Bochum keine finanzielle Mehr- belastung bedeuten würde.

Es bleibt ferner noch zu beachten, daß in den Probe- haushaltsplan zum Ausgleich der Fürsorgekosten der Gemeinden (70 Proz.) 723 450 M. und zur Unterstü- tung besonders leistungsschwacher Gemeinden noch we- ter 195 000 M. eingelegt waren. Diese Beträge fließen wieder an die Gemeinden zurück, sobald die Gemein- den durch den Kreisetat überhaupt nicht be- lastet werden. Vielmehr werden sie durch Uebernahme zahlreicher weiterer Ausgaben, die sie sonst tragen müß- ten, auf den Kreisetat ganz erheblich entlastet.



der Bewohner entspricht. Nicht nur die Größe dieser Gemeinden, Werne, hat in einem einstimmigen Beschlusse den Zusammenschluß mit Langendreer zu einer Groß- gemeinde abgelehnt, sondern auch in den übrigen Ge- meinden wie Stodum, Somborn und Viren ist immer betont worden, daß man in erster Linie seine Selbst- ständigkeit bewahren wolle und erst in zweiter Linie zu einer Vereinigung mit Langendreer-Werne bereit sei. Die Gemeinde Stodum tritt offenbar aus diesem Grunde neuerdings für die Kreisvereinigung Bochum- Hattingen ein. Die Gemeinde Werne will sich zwar be- schlußgemäß an einer Mittelstadtbildung beteiligen, wenn diese sofort kreisfrei wird; sie hat es aber damit offenbar gar nicht so eilig, sonst würde sie die einschneidende Bil- dung einer Großgemeinde mit Langendreer, also eine

besondere eine Eingemeindung in die Großstadt Bochum, als mit ihren offensbaren Interessen im Widerspruch stehend, einmütig ab.

Der Landkreis Bochum ist ferner durchaus lebens- und leistungsfähig. Die vorhandene Steuerkraft in Ver- bindung mit der Tatsache, daß erhebliches Kreisver- mögen sowie eigene Einnahmen aus wirtschaftlichen Be- trieben vorhanden sind, geben die Gewähr, daß der Kreis die Gemeinden genügend unterstützen und als Lafen- ausgleichsfaktor dienen kann.

Wenn aber diese Voraussetzungen vorliegen, dann entspricht es gefunden Raatspolitischen Grundrissen und der auch vom Landtage selbst stets vertretenen Auf- fassung, ferner auch dem Grundsatze der Parität zwischen

Aus dem Vereinsleben.

dt. Jahreshauptversammlung des Garbvereins. Am Samstag abend hielt der Garbverein im Lokal Lueg seine sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat H. b. d. m. n. eröffnete diese mit herzlichen Begrüßungsworten. Er gedachte der im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden Hitz, Schwab, Blaska, Welpert, Heiliger, Claassen, Hinz, Galka, Muth und Weber. Die Anwesenden ehrten die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Das ver- gangene Jahr sei für das Vereinsleben arbeitsreich ge- wesen und er hoffe, daß der Verein weiter erblühen werde. Der Schriftführer D. e. h. a. g. m. n. erläuterte den sehr umfangreichen Jahresbericht. Die Mitglieder- zahl ist dank der harten Winterzeit um 118 gestie- gen und beträgt 632, darunter 21 Offiziere. Der streng- schäftigste Gruppe gehören 45 Mitglieder an. Die mo- natslichen Versammlungen waren im Durchschnitt gut be- such. Die Wohlfahrtsvereine des Vereins traten des öfteren wirksam in Kraft. Die Bildungsbestrebun- gen wurde von dem Verein auch im vergangenen Jahr lebhaft gefördert und zahlreiche Vorträge und unterhal- tende Vorträge abgehalten. Den Ehrenwörterpreis holte sich der Kamerad E. Straße mit 41 Ringen. An den Veranstaltungen des Kreisvereinsverbandes, des Garbvereinsverbandes und anderen Veranstaltungen beteiligte sich der Verein. Den Kassenbericht erstattete der Schatz- meister G. r. i. e. s. Die Ergänzungswahlen zum Vorstand ergaben bis auf den 2. Schriftführerposten Wieder- wahl. Als 2. Schriftführer wurde der Kamerad F. r. i. e. d. r. i. c. h. s. einstimmig gewählt. In Fortsetzung der belehrenden Vorträge hatte der Vorstand für diesen Abend den Vortragspreis für einen Vortrag über „Wesen und Mittel der modernen Volks- bildung“ gewonnen. Der Vortragsende begrüßte den Vortragenden herzlich, der folgendes auswirkte: Nicht

theoretisieren, sondern praktische Arbeit sei ein gilt es, wie es der Garbverein bereits in den verg. Jahren erfolgreich getan habe. Volksbildung ist kein totes Wort, sondern Leben. Volksbildung und Kultur ist un- terchiedlich. Volksbildung ist nicht nur Wissen allein, denn nicht jeder Geheilte besitzt Bildung. Volksbildung ist nicht Körperkraft, sie ist nur ein Teil davon und auch die älteren Mitglieder sollten sich irgendwie turnerisch oder sportlich betätigen. Ein großes Gebiet der Volksbildung ist die Erziehung der Kinder. Die Volks- bildung kann nicht von außen herangebracht werden, sondern sie ist mehr Herzenssache. Die Mittel der heuti- gen Volksbildung haben eine ungeheure Veränderung erfahren. Der Redner behandelte auch die heutigen mo- dernen Wege der Volksbildung, die in der Berufsaus- bildung, Theater, Literatur, Film und Radio liegen. Er wies aber dabei auf die Schattenseite dieser modernen Mittel hin. Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Königin-Luise-Bund. Ortsgruppe Grumme. Am Donnerstag, 5. Januar, fand im festlich geschmückten Saale der Kaiserstraße die Weihnachtsfeier des Königin- Luise-Bundes, Ortsgruppe Grumme, statt. Unter froh- lichen Tannendäumen wurde zur großen Freude der vielen kleinen die heilige Nacht im lebendigen Bild ge- zeigt. Der Weihnachtsengel sprach den Vortrag. Die Vorsitzende, Frau R. o. b. i. t. i. n. g., begrüßte alle Anwesen- den. Hell erlangten dann die trauten Weihnachtslieder und manch schönes Gedächtnis, von den kleinen vorge- tragen, erregte All und Jung. Nachdem sich alle an der reich besetzten Tafel an Kaiser, Schokolade und Kuchen gelabt hatten, erschien der Weihnachtsmann und brachte jedem Kind eine Dose mit süßen Sachen und ein Spielzeug. Den Minderbemittelten wurden noch Palet- ten mit Wäsche und Wollstoffen überreicht. Die Freude darüber war groß. Ein Folgschulzang, von zwei jungen

Mädchen der Ortsgruppe durchgeführt, trug zur weiteren Unterhaltung bei. Die Vorträge haben das abend in kurzen Worten die Mitglieder, auch im neuen Jahre dem Bunde die Treue zu bewahren und durch tatkräf- tige Arbeit am weiteren Ausbau der guten Sache mit- zuwirken. Mit dem Bundeslied fand die Feier ihren Abschluß.

X. Militärverein Weitmar-Mark und Reusling. Am Neujahrstage, nachmittags 4 1/2 Uhr, hielt der Verein im Lokale des Kameraden Ernst K. r. e. t. e. r. seine erstmalige Weihnachtsfeier mit Bescherung ab. Der Saal war dicht gefüllt und es hatten sich u. a. 232 Kinder der Kameraden eingegeben. Nach Vortrag einiger Musikstücke und gemeinschaftlichen Singen von Weihnachtsliedern wur- den die Anwesenden wieder so recht in die Weihnachts- stimmung versetzt. Die Aufführungen, „Die Weihnachts- puppe“ und „Weihnachten beim Männlein Spannen- lang“ fanden großen Anklang. Dann hielt Kamerad Le- berer S. c. h. r. e. i. b. e. r. e. in der er besonders unserer gefallenen Brüder gedachte, sowie die Weihnach- ten 1914-18 der Krieger an der Front vor Augen führte. Während der Ansprache wurden von 3 Kindern Gedichte vorgelesen, die die Zuhörer besonders ergötzt. Hierauf folgte die Aufführung „Eine fabelhafte Instruktionstunde“, ausgeführt von Knaben der Mitglieder und erregte reichen Beifall. Nach Anzündung des Weihnachtsbaumes sang man noch einige Weihnachtslieder, und dann erschien der Nikolaus, der die Kinder mit einer großen Dose bedachte. Eine Verlosung und eine Versteigerung beendete die so eindrucksvolle Weihnachtsfeier.

Englisch Conversation Club of Bochum. Am ver- gangenen Freitag fand im Bochumer Hof eine Zusam- menkunft von Interessenten für englische Unterhaltung statt. Der Einberufer verband es, das Interesse der zahlreichen Versammlung wesentlich zu vertiefen, so daß nach einer regen Diskussion die Gründung eines Vereins

unter dem Namen „Englisch Conversation Club of Bo- chum“ beschlossen wurde. Der Club lehnt sich an eine bereits bestehende, aber familiäre größere Staaten der Erde verbreitete Organisation an mit dem Ziel, die englische Sprache durch zwanglose Unterhaltung und Vorträge der einzelnen Mitglieder zu pflegen. Vor- läufig finden Zusammenkünfte Freitags abends im Bo- chumer Hof statt.

Evangel. Schulgemeinde Bochum-Altenbochum. Die evan- gel. Schulgemeinde Bochum-Altenbochum konnte am vergangenen Sonntag ihr Jahresfest feiern, das mit einer Weihnachtsfeier und Kinderbescherung verbunden war. Es nahm einen großartigen und erhebenden Verlauf. Schon lange vor Beginn der Feier waren sämtliche Räume des Lutherhauses bis auf den letzten Nagel be- setzt, so daß vielen Freunden der Schulgemeinde kein Eintritt mehr gewährt werden konnte. Die Vortrags- folge war so reichhaltig, daß manche Nummern nicht zur Aufführung kommen konnten. Deklamationen, kleine Auf- führungen wechselten in bunter Reihenfolge und fanden allgemeinen wohlwerbenden Beifall. Lehrer S. c. h. n. i. n. g. übermittelte die Grüße und Wünsche des Provinzialver- bandes. Herr K. a. m. p. e. r. die Grüße der Kreisverbin- dung. Pastor S. e. v. e. n. d. e. h. l. hielt eine zu Herzen ge- hende Festansprache. Die Kinderbescherung folgte, wie nicht anders zu erwarten war, viel Freude aus, weil jedes Kind mit einer großen Dose bedacht wurde, auch die Kinder des Kinderheimes wurden bei dieser Gelegen- heit nicht vergessen. Zum Schluß fand noch eine Ver- losung statt, die viele praktische Gewinne aufwies und viel Freude bereite. Wohl noch nie hat das Luther- haus einen so starken Besuch aufzuweisen gehabt. Eine Stunde vor Beginn der Feier fand eine zahlreich besuchte Generalversammlung statt. Der Gedächtnis- und Fest- bericht wurde vorgelesen und genehmigt und Entlastung erteilt. Der alte Verband wurde wiedergebildet.

Wer sich nicht ärgern
will, überträgt seine
Hausbesitzung routin.
fachmann.
Angebote unter Nr.
2278 an die Geschäfts-
stelle d. Stg.

ed (Schleswig-Holstein).

n Größe von 28 ha Acker
Fleisch u. Viehe mit gro-
ßen Robu u. Wirtschaft-
säumen, Mälzerei (Wind-
mühlung) u. Kohlen-
alber sortirt an schnell
abzugeben. Forderung
12000 RM. Der Beisitz
herer Stadt Salzwitz
in Händen einer Witwe.
ger u. Kohlenhandlung
fähig Wasser verbeten.
d unter Darlegung ihrer
unter Chiffre B u. 57
des „Beder Anzeiger“
(n).

Landkreis Bochum.

Querenburg, 9. Jan.

Id. Volksbücherei. Im letzten Vierteljahr wurden in der Volksbücherei der Gemeinde Querenburg 267 Bücher entliehen. Im allgemeinen wurden Bücher erzählenden Inhalts geliehen. In der Benutzung der Bücher ist leider ein bedauerlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Bücherei verfügt neben guten Romanen, Erzählungen, Reisebeschreibungen auch über Bücher belehrenden Inhalts auf den verschiedensten Gebieten. Angesichts der langen Winterabende möchte die Leszahl dieser gut eingerichteten Bücherei sehr fröhlich steigen. Ein gutes Buch ist in diesen Tagen der beste Freund. Jeder alte oder neue Leser wird bereitwillig beraten. Die Büchereistunden sind an jedem Dienstag, nachmittags von 3½ bis 5 Uhr im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung Querenburg, Wilhelmstraße 31.

Id. Nach rechtzeitig gefunden. Am Sonntag, abends, wurde ein Gelegenheitsarbeiter, der bei einem Querenburger Landwirt gearbeitet hatte, in einem wenig begangenen Waldstück in der Nähe der Heuener Straße in Querenburg in völlig erschöpftem Zustande aufgefunden. Nach Angabe des Mannes ist er an der Fundstelle am 3. Januar 1928 zusammengebrochen und hat hier 5 Tage und Nächte ohne jegliche Nahrung und Hilfe gelegen. Schreien und sich bemerkbar machen konnte er nicht. Fußgänger haben während der ganzen Tage die Stelle nicht passiert. Erst Sonntag abend wurde er von Fußgängern bemerkt. Die Polizei sorgte für sofortige Unterbringung im Krankenhaus.

Id. Statistik. Beim Standesamt Querenburg waren im letzten Quartal 1927 8 Geburten, 5 Heiraten und 7 Sterbefälle zu bezeichnen. Die fortgeschriebene Bevölkerungsziffer betrug am 31. 12. 1927 2506 Personen. Ingesamt wurden im Jahre 1927 45 (im Vorjahre 38) Geburten, 24 (20) Heiraten und 26 (22) Sterbefälle bezeugt. 4 Sterbefälle entfielen auf Unfälle.

Berne, 9. Jan.

ro. Viehmärkte im Jahre 1928. In diesem Jahre finden in der Gemeinde Berne folgende Viehmärkte statt: am 17. Februar, 18. Mai, 20. Juli, 21. September und 23. November. Die Märkte werden also in Abständen von zwei Monaten jedesmal an einem Freitag abgehalten. Der Markt erfolgt auf dem Marktplatz hinter dem neuen Umschlag. Der erste Viehmarkt ist schon im nächsten Monat.

ro. Notwohnungen. Die in der Wiesenstraße vorhandenen Notwohnungen reichen nicht aus. Es ist darum notwendig, für die ermittelten Mieter weitere Unterkünfte zu schaffen. Die Verwaltung schlägt vor, zwölf Einzelzimmerwohnungen zu errichten, da durch den Abbruch des Hauses in der Wiesenstraße weitere Notwohnungen erforderlich sind. Jeder Zimmer soll einen eigenen Keller und eigenen Wasseranruf haben, so daß die Möglichkeit besteht, aus den Zimmern später 2- und 3-Zimmerwohnungen herzustellen. Man ist noch darüber geteilter Meinung, ob nicht anstelle dieser Notwohnungen solide Dauerwohnungen zu schaffen sind, da es für manche Familien immer eine Härte bedeutet, in die Baracken verwiesen zu werden.

Langendreer, 9. Jan.

ro. Neue Vorfälle. Die Westfälische Anstalts-Gesellschaft hat die nach einem Verträge zu liefernden 12 bis 16 Vorfälle bereits geliefert. Dieselben sind an verschiedenen Punkten aufgestellt. Die Gesellschaft zahlt eine Pacht von 500 Mk. jährlich, und nach fünf Jahren geht das Eigentum an die Gemeinde über. Der bisherige Zustand des wilden Platzes an Mauern, Zäunen und Häusern liegt jetzt auf. Es muß nun noch eine diesbezügliche Polizeiverordnung erlassen werden, monach das Anstellen an anderen Stellen als an den Vorfällen verboten ist. Die Säulen sind auf der Wilhelmshöhe, im Langendreerhof bei Knappmann, am Grenzgebäude, auf der Altenbarth, am Denkmal, am Personenbahnhof, am Kaiserhof und an anderen Orten an hervorragender Stelle errichtet worden und bilden ein Zielbild gegenüber dem alten Platz.

o. Der Gardeverein Langendreer. Am Sonntag vormittag im Lokal Bollemer keine diesjährige Generalversammlung ab. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Beiträge wurden um 30 Pf. pro Monat erhöht. Im übrigen wurden bereits Vorbereitungen für das im Juni stattfindende 3. u. 4. u. 5. in einem großen Festzelt getroffen. Es soll unter anderem ein besonderes Festmahl erscheinen, in dem die Geschichte des Vereins wiedergegeben wird. Dieses Buch der Erinnerung soll in mehreren tausend Exemplaren gedruckt werden und als langjähriges Andenken gelten.

o. Kriegerverein Langendreer. Sonntag fanden hier selbst in den Kampagnen des Kriegervereins Vork. Langendreer die Kampagnen in ihren Vereinslokalen statt. Um 6 Uhr riefen diese in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Pfeifer und Trommler zum großen Kaiserfest (Bollmann). Nach Abhalten des Jahreshauptappells riefen die Kampagnen wieder geschlossen zu ihren Vereinslokalen.

Volksbildungsvereinigung „Feierabend“. Auf den für Berne am Mittwoch, 11. Januar, 8 Uhr abends, in der Deutschen Halle und für Langendreer am Freitag, 13. Januar, 8 Uhr abends, in der Aula des Realgymnasiums stattfindenden Kammermusikabends des W. L. Trios (Professoren Meyer, Piano, Karl Doktor, Violine, Hermann Busch, Cello) wird nochmals hingewiesen.

Karl Linne.

Zu seinem 150. Todestag.

In Linnes Tagebuch, das überhaupt eine Fülle von Selbstkritiken enthält, findet sich einmal folgende Eintragung: „Des Linnaeus Götter, Verdienst und Ruhm: Gott hat ihm die geliebte Frau gegeben, auf die all sein Sehnen gerichtet war, die ihm den Haushalt führt, während er in seine Arbeit sich versenken kann, Gott hat ihm das größte Verhängnis der Welt verliehen, das seine tägliche Freude ist. Gott hat ihn geehrt mit Adel, Orden und Wohl, hat ihm einen berühmten Namen gegeben in der gelehrten Welt. Keiner hat vor ihm mit mehr Eifer Botanik getrieben und hatte mehr Zuspruch als Professor, von keinem wird in der ganzen Welt mehr geredet als von ihm.“

Man würde diese Worte maßlos eitel nennen, wenn man nicht wüßte, daß sie in wahrer Weise aufgeschrieben wurden, um die Ehre Gottes zu singen. Und dann darf man eins nicht vergessen: er besaß die Welt, nicht so sehr eigener Arbeit und eigenem Willen, daß es kein Wunder ist, daß er in den gewöhnlichen Fieber der Autobiographen verfiel, die eigene Leistung etwas vergrößert zu sehen.

Mrs. Linnaeus war Pfarrherr in Smoland, das sich rühmt, am meisten die reine Götterart erhalten zu haben. Am 23. Mai 1707 der erste Sohn geboren. Linnaeus war ein gewiegter Pflanzenkundler, dem es Freude machte, alle erdenklichen Stauden und Blumen in seinem Garten zu pflanzen, von ihm empfing der Sohn die Lebenserziehung. Mit drei Jahren lernte er lesen, mit sechs Latein. Bis zum zehnten Jahre blieb der Junge so Schüler seines Vaters, dann kam er nach Wexjö auf

Für die Verschmelzung der Kreise.

Eine Entschließung der Gemeinden südlich der Ruhr.

m. Welper, 10. Jan. Die vereinigten Gemeindevertretungen Wittenstein, Buchholz, Welper und Holtbausen nahmen heute Stellung zu den Eingemeindungsfragen. Gemeindevorsteher Brinkmann wünscht Auskunft warum die Gemeinde Stiepel nicht auch eingeladen sei. Bürgermeister Thiel antwortet, daß die Gemeinde Stiepel zur Eingemeindungsfrage bereits Stellung genommen, da es ein dringendes Interesse habe und den Gemeinden südlich der Ruhr gegenüber anders geartete Interessen habe. Dann führt Bürgermeister Thiel zur Eingemeindungsfrage aus, daß durch die Zusammenlegung der Kreise Bochum und Hattingen für die Stadt Bochum die Gefahr bestehe, durch große Nachbargemeinden erdrückt zu werden. Die Gemeinden Langendreer-Berne einerseits und Hattingen andererseits hätten den Ball aufgefassen, den der Oberbürgermeister ausgeworfen, nämlich Uneinigkeit zu stiften. Die Stadtverordnetenversammlung Hattingen habe mit geringer Mehrheit beschlossen, der Zusammenlegung nicht zuzustimmen, da die Kreisfrage nicht geregelt sei. Sollte eine Zusammenlegung stattfinden, dann wolle Hattingen eine kreisfreie Mittelstadt werden. Es sei unmöglich, einen Unterschied zwischen den Gemeinden südlich und nördlich der Ruhr in wirtschaftlicher Beziehung zu machen. In der Auffassung der Stadt Bochum zur Eingemeindung läge eine gewisse Verletzung. Zu ungunsten der Landgemeinden spräche die Tatsache, daß von den 450 Landgemeinden nur 75 aus Landgemeinden stammten. Es müsse von Fall zu Fall geprüft werden, welche absoluten Notwendigkeiten für eine Vergrößerung einer Großstadt beständen. Eine Mittelstadt Hattingen sei unter allen Umständen abzulehnen. Der Kreis Hattingen sei an der Grenze der Möglichkeiten zu großen Projekten angekommen. Eine Zusammenlegung der beiden Kreise sei deshalb zu befürworten.

Der nachfolgende:

Entschließung

Stimmen mit Ausnahme des Zentrums alle Fraktionen zu, während sich bei der Abstimmung nach Gemeinden folgende Bild ergibt: Für die Zusammenlegung stimmen Buchholz und Holtbausen, in Welper sind 10 Stimmen dafür, 2 dagegen bei 1 Stimmenthaltung. In Wittenstein ergibt sich eine Zustimmung, da 3 Vertreter fehlen, es lehnt eine Zusammenlegung ab und ist auch gegen eine Aufteilung nach Bochum und Hattingen.

In der Entschließung wird u. a. gesagt:

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 9. Jan.

ac. Die neue Wartehalle. In der Haltestelle der Westfälischen Straßenbahn in Gerthe, Heinrichstraße, biente bisher als Wartehalle für die Fahrgäste der Verkaufsstellen einer Trinkhalle. Bei Eintritt des für offene Verkaufsstellen vorgeschriebenen Lebensschlusses wurde die Trinkhalle geschlossen und die Fahrgäste waren Wind und Wetter ausgesetzt. Die Gemeinde hat nun an dieser Haltestelle eine größere, sehr schön eingerichtete Wartehalle errichtet, in dem ein Verkaufstand und ein Ausverkauf für alkoholfreie Getränke vorgesehen ist. So ist die zweite Wartehalle an der Linie innerhalb der Gemeinde entstanden. Eine ähnliche Halle befindet sich nämlich bereits am Grünerbaum. Beide Hallen sind abends bis 10 Uhr geöffnet. Es wäre zu wünschen, daß die Gemeinde Gerthe auch an anderen Haltestellen, an denen viele Fahrgäste warten müssen, Einrichtungen schafft, die gegen Witterungseinflüsse Schutz bieten. Dabei ist an einen einfachen Bau mit offener Tür gedacht. Was in der Gemeinde Gerthe möglich ist, sollte in Bochum selbstverständlich sein. Am Schwannmarkt, von wo alle 12 Minuten ein vollbesetzter Straßenbahnwagen mit Anhängern abfährt — nach doppelseitigem Ausbau der Straße Bochum — Gerthe ist der Verkehr noch stärker —, warten oft 30 bis 40 Menschen in Wind und Regen, in den ständigen Schutz suchend. Am Schwannmarkt ist sicher Platz genug.

ac. Alarmstunde. Auf dem Umschlag in Gerthe ist eine elektrische Feueralarmstunde angebracht, die jeden Mittag zwölf Uhr zwecks Feststellung der steten Verteilung einmal lang ertönt. Bei Feuergefahr werden Signale nach Morsealphabet abgegeben, die für die einzelnen Schichtabteilungen verschieden sind. Um die Schallwirkung der Sirene festzustellen, ist Donnerstag, 12. d. M., 20 Uhr, Probearbeit. Die Feststellung der Schallwirkung erfolgt durch Aufstellung von Posten an den entlegendsten Stellen der Gemeinde, so daß die hieran nicht beteiligten Feuerwehreinheiten nicht zu erscheinen brauchen.

Aus Wattensteid.

Wattensteid, 9. Jan.

op. Bund der Kinderreichen. Die Generalversammlung am Sonntag war gut besucht. Der Vorsitzende Thier gedachte des verstorbenen Mitgliedes Ottmüller, dessen Andenken in Wülper Weise geehrt wurde. Er hat, zahlreich an der Beerdigung teilzu-

1. Wir halten die Zusammenlegung der beiden Kreise Bochum und Hattingen für die richtige und notwendige Lösung, denn es wird ein leistungsfähiger, mit den Städten großartig zusammenarbeitender kommunalverbund geschaffen.

2. Wir lehnen eine Auflösung des Landkreises Hattingen durch Zuteilung seiner Gemeinden an die Städte Bochum und Hattingen ab.

3. Wir Gemeinden südlich der Ruhr beklagen besonders den Gedanken einer Mittelstadt Hattingen. Das Zentrum ist die Schaffung leistungsfähiger Stadt- und Landkreise. Das erreicht man nach Adam Riese nicht, indem man einen Landkreis von 75 000 Einwohnern halbiert, sondern durch Zusammenlegung von 75 000 und 85 000 verdoppelt.

4. Rame eine kreisfreie Mittelstadt Hattingen doch, liegen also die heutigen 14 500 Einwohner auf 36 500, so wäre es erste Aufgabe der hinzukommenden Mehrheit von 22 000, eine Verschmelzung der Stadt mit einem leistungsfähigen Verband zu beschließen.

5. Im Kohlenrevier gibt es genau wie in der Wirtschaft auch in der kommunalen Struktur nur relative Dauerzustände. Das Gesetz des Tages ist, die absehbaren Notwendigkeiten zu erkennen und immer wieder von Fall zu Fall danach handeln. Die Notwendigkeiten sind abhängig von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, und diese in ihrer ungleichen Entwicklung beschränkt berechnen ist, können auch die kommunalen Notwendigkeiten nur schrittweise gelöst werden, ohne daß damit Kleinmütigkeit verbunden zu sein braucht. Perioden der Ruhe und der Unruhe sind durch die Natur der Dinge bedingt.

6. Nachdem die Landkreise Hattingen und Bochum 1926 erhebliche Gebietsverluste gehabt haben, herrscht heute die Notwendigkeit, durch die Verschmelzung wieder zu neuer Leistungsfähigkeit aufzufallen. Und wenn der neue Landkreis nur ein halbes Jahrzehnt zusammenbliebe: In diesen Jahren hätten wir dann doch einerseits die Rationalisierung und Verbilligung der Verwaltung und andererseits einen kommunalverbund voll Kraft und Willen, ganz anders lebens- und leistungsfähig als der Kreis Hattingen. Das ist der entscheidende Gesichtspunkt für die Zusammenlegung der beiden Kreise. Und wir verlangen deshalb die Aufrechterhaltung und unverzügliche Verabschiedung des § 1 der Gesetzesvorlage.

nehmen. Treffpunkt der Mitglieder Dienstag um 2.30 Uhr Hofstraße 92. Es wurde sodann der Jahresbericht erstattet, nach dem in sozialer Hinsicht viel vom Verein geleistet wurde. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Thier, 2. Vorsitzender Kassierer, 1. Schriftführer Frau Thier, 2. Schriftführer Thier, 1. Kassierer Thier, 2. Kassierer Thier, 1. Kassierer Thier, 2. Kassierer Thier, 1. Kassierer Thier, 2. Kassierer Thier. Das Vereinslokal Schlenker wurde wiedergewählt.

op. Der Unfallbericht der Schachtanlagen Centrum und Fröhlische Morgenjonne liegt für den Monat Oktober 1927 vor. Hiernach betrug die Zahl der Unfälle auf Centrum 77, auf Fröhlische Morgenjonne 38, zusammen 115; davon waren tödlich 1, mit Erwerbsunfähigkeit von voraussichtlich mehr als 4 Wochen verbunden auf Centrum 14, auf Fröhlische Morgenjonne 9, zusammen 23. Auf je 1000 Mann Beschäftigte entfielen 21,60 auf Centrum und 20,10 auf Fröhlische Morgenjonne, im Durchschnitt 21,08. Die Beschäftigten betrug nach der Lohnliste auf Centrum 3565, auf Fröhlische Morgenjonne 1891, zusammen 5456.

op. Krieger- und Landwehrverein. Die Generalversammlung, die Sonntag bei Sonnenchein stattfand, wurde von 1. Vorsitzenden Werbelmann geleitet. Nach der Genehmigung der Niederschrift der letzten Versammlung wurde die Beitragsfrage angesprochen. Der Vorsitzende teilte mit, daß der erhöhte Beitrag von 1 Mark nur denjenigen Kameraden treffe, der der Sterbefälle anhöhere. Beschlossen wurde, wieder ein Preisfesthalten stattfinden zu lassen, worüber in der nächsten Versammlung Beschluß gefaßt werden soll. Die Lohnliste ergab Wiedergewähl des bisherigen Lokals.

op. Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Unter dem Vorsitz des Kameraden Meiner fand Sonntag die Generalversammlung bei Sonnenchein statt. Der Vorsitzende erstattete alsdann den Geschäftsbericht des abgelaufenen Vereinsjahres, dem zu entnehmen ist, daß der Verein 423 Mitglieder zählt. Als besonderes Ereignis konnte festgestellt werden, daß im abgelaufenen Jahre eine Geschäftsstelle gegründet wurde.

Fluchlinienplan der Verbindungsstraße zwischen Hellweg und Höntruper Straße. Da Einfriedungen gegen den Fluchlinienplan der Verbindungsstraße zwischen Hellweg und Höntruper Straße nicht erhoben sind, wird dieser Plan im Umfang des Festlegungsbereiches vom 2. Juli 1927 hiermit gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 in der Fassung des Artikels 1 des

Wohnungs-Gesetzes vom 28. März 1918 förmlich festgestellt. Der Fluchlinienplan liegt zu jedermanns Einsicht im Stadtermessungsamt, Zimmer 8 des Verwaltungsgesäßes 2, Westfälischer Straße Nr. 56, vom 12. bis zum 25. Januar 1928 während der Dienststunden offen.

Aus Wanne-Eidel.

Wanne-Eidel, 9. Jan.

c. Stadtverordnetenversammlung. Am kommenden Freitag, wie üblich um 4½ Uhr, findet im Eidelers Amtshaus eine öffentliche Sitzung statt, die jedoch meist nur kleinere Vorlagen bringen wird. Dann kommen verschiedene Neuwahlen für Ausschüsse und als bemerkenswerter Punkt der Beschluß über das „Wappen der Stadt“. Bekanntlich hat die Stadt noch immer kein Wappen, doch haben sich namhafte Persönlichkeiten mit dieser Frage im Auftrag der Stadt schon seit längerer Zeit befaßt. Ansehend hat man jetzt ein richtiges Symbol gefunden. Nach der Beschlußfassung des Kollegiums begutachtet das Heraldikamt den Entwurf, die letzte Genehmigung hängt vom Ministerium ab. Auch die Frage der Stadtfarbe soll inzwischen erörtert worden sein. Angehängt hat man die Absicht, die Farben gold-rot-gold zu wählen.

c. Raubüberfall oder Nachschuß? Schon wieder wird ein Raubüberfall gemeldet: Der schwerkriegsbeschädigte Kontrolleur Biermann befand sich auf dem Wege zur Arbeit auf Schamrock, als er in der Schamrockstraße von zwei Personen angefallen und mit Baumstämmen niedergebügelt wurde. Postulant fanden B. benutzlos am Boden liegen und halfen dem Armen zur Begegnung. Von ihnen sollen die Täter gesehen, aber nicht mehr erkannt worden sein. Der Überfallene hat privat eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt für die Ermittlung der Räuber. Ein Grund für diese gemeine Tat kann zunächst nicht angegeben werden; hoffentlich gelingt es, die Kerle zu fassen. Beobachtungen, die zur Feststellung der Uebelthäter dienen können, sind bei der Polizei zu machen.

c. Der Riegel-Vortrag fällt aus! Der für morgen, Mittwoch, angelegte Vortrag von Riegel muß wegen erkrankter Erkrankung der Dichterin abgelehnt werden. Dagegen findet das auf Freitag angelegte Kammermusik-Konzert mit dem berühmten Klavierquartett statt.

c. Unterhaltungen. In einem Eidelers Handelsunternehmen wurden größere Unregelmäßigkeiten festgestellt. Die Untersuchung ist zunächst noch im Gange, die Höhe der veruntreuten Gelder beläuft sich bisher auf 4000 Mark, kann sich aber noch erhöhen.

c. Rückblick auf die Geflügelzucht. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Schau auf dieses Jahr wieder einen großen Erfolg aufzuweisen gehabt. Vertreten waren herrliche Tiere aus allen Ecken des Reiches. Ehrenvolle Preise waren der Lohn der strebsamen Züchter. Besonders erwähnt zu werden verdient die Bemühung einer Zuchtvereins, die sogenannten Folger, eine alte weißfleckige Rasse, die im Aussehen begreifbar war, wieder zu hegen und zu züchten. Der Ausstellungserfolg, besonders Verwaltungsdirektor Sporthorst und der Stadt für ihre regame Unterstützung der Schau, gebührt Anerkennung und Dank.

c. Generalversammlung der Sängervereinigung. Heute zählt dieser rührige Verein 130 aktive Sänger. Am 18. Febr. bezieht man eine Kornealfeier, am 6. April ein Karfreitagskonzert in der Stadthalle. Vier werden u. a. Chöre des vor einigen Tagen verstorbenen Mathieu Neumann vorgelesen werden. Das Unbedachte des dahingegangenen ehren- und Sängers durch Erheben von den Plätzen. Eine dreitägige Sängerkampagne nach Wittenstein ist zu Wittenstein und Paul in Aussicht genommen. Möge sich die Vereinspartei nur recht füllen, damit die Gelder für diese Kampagne vorhanden sind. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt, neuer Beisitzer wurde Selbst, Möhlhagen.

c. Opfer des Sturmes. Der am Freitag mitternachts bedachte ein 20-25 Meter langes Dach der Güterabfertigung ab und warf es zwischen die Gleisanlagen. Die eintretende Störung im Güterverkehr war jedoch bald beseitigt, doch erlitten sich eine Umlagerung von Gütern aus dem betr. Schuppengebäude als nötig.

c. Wieder ein Meisterstück. Zwei Jünglinge gerieten Sonntagvormittag in einen heftigen Wortwechsel. Schließlich zog einer der Kampfhähne ein schweres Messer und stach auf seinen Gegner ein. Der Stadt-Krankenwagen mußte den Gestochenen ins Spital bringen.

c. Kriegsbeschädigtenfragen. Bei Delmann sprach in der letzten Versammlung der Vorsitzende im B. d. K. für die Hinterbliebenen habe man eine einmalige Abfindung von etwa 15 Mark und eine Wochenzahlung von rd. 4,30 Mk. im Monat erzielen können. Die Kriegsälteren erhalten eine einmalige Abfindung von etwa 17 Mk. Die Kriegsbeschädigten erhalten je Monat etwa 10-20 Mark mehr, ferner einen halben Familienbezug als einmalige Abfindung. Die Summen werden zum 1. Febr. ausbezahlt.

c. Stadtverband der M.-B. B. Rektor Schwarzze gab zunächst einen umfassenden Bericht über das letzte Jahr. Dem Verbandsvorsitzenden stakete er bezüglich dem auf dem Gelände der meist schlechten Besuch der Männergesangs-Vereinsabteilungen. Das 2. Verbandskonzert wird man im Frühjahr, die Generalversammlung am kommenden Montag abhalten.

e. Der Vor-Kreiseshof. Der Vor-Kreiseshof, der in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

e. Der Stilleben. 1927 fand die Stilleben, die in der Nähe der Wanne-Eidelers Amtshaus steht, wird in der nächsten Zeit umgebaut werden. Der Vor-Kreiseshof wird in der nächsten Zeit umgebaut werden.

18 förmlich fest-
bedermanns Gin-
er 8 des Ver-
Nr. 56, vom
der Dienststun-

del.

del, 9. Jan.

enden Freitag,
deler Amtshaus
meist nur kleine
verschiedene Neu-
sachversteher Punkt
stätt. Ansonsten
n. Nach der Be-
del das Herold-
ung hängt vom
lich hat man die
hören.

hon wieder wird
kriegsbeschädigte
dem Wege zur
Samtortstraße
Jannatzen nien-
n. B. bewußlos
men zur Bede,
er nicht mehr er-
hat privat eine
die Ermittlung
meine Tat kann
nützlich gelinge
e zur Freistellung
der Polizei zu

Der für morgen,
des Wogel muß
hlerin abgesetzt
a angelegte Kam-
Minglerquartett

Sideler Handels-
und fahrgelien sei-
n im Gange,
läuft sich bisher
ehen.

Wie nicht anders
es hat wieder
Vertreter waren
ches. Ehrenvolle
en Richter. Be-
die Bemühung
olger, eine alte
griffen war, wie-
stellungslage,
hört und der
schau, geführt

Freitag mündende
Dach der Güter-
die Weinanlagen,
schr war jedoch
agerung von Gü-
tern nötig.

unabhängigen ge-
rien Wortwechsel.
in schwerer Meier
Stadtkantien-
tal bringen.

schmann sprach in
de K. i. m. b. a. h.
einmalige Ab-
wehzahlung von
en. Die Krieger-
von etwa 17 M.
den etwa 10—20
bezahlung als ein-
den zum 1. Febr.

aktor Schwanze
t über das letzte
er bestanden
den Besuch der
2. Verhandlung
berammlung am

hahnbrechendes
ich nur ein Ent-
ein ganzes Behe-
g, aber große
Metter, der große
Der empfand den
ste ihm eine aut-
arten in Garte-
forte, der Bürger-
achte. Hier fand
unabhängigen, sehr
in erziehen den
en Fuß zu fassen,
den die Königin
erster Art der
schand Schweiß-
g, vierundbreißig
t wurde nur von der
Welt strömten
den Reuten umgibt
e regelmäßig
lung veranlaßt.

sein Freund zu
Haus war, das
n erkannten ihn
er hielten seinen
alte Vater, noch
Dr. F. Ernst.

Kreis Hattlingen.

Linden-Dahlhausen, 9. Jan.

a. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Hattlingen hat zur Vornahme der Neuwahl des Kreisvorstandes Termin auf Montag, 20. Februar d. J., anberaumt, und zwar für die Vertreter der Versicherten von nachmittags 4 bis 5 1/2 Uhr, für die Vertreter der Arbeitgeber von nachmittags 5 1/2 bis 6 Uhr. Wahllokal im Kassengebäude zu Hattlingen, Kreisstr. 11. Es sind zu wählen drei Vertreter der Arbeitgeber und sechs Vertreter der Versicherten, sowie zweimal soviel Stellvertreter als Vertreter zu wählen sind.

b. Linden-Dahlhausen im Jahre 1927. Das Jahr 1927 stand unter dem Zeichen eifrigster Bautätigkeit zur Herstellung von Wohnungen und der Verbesserung und Erweiterung des Straßen- und Wegenetzes. Diese Maßnahmen dienten gleichzeitig zur Verschönerung des Ortsbildes. In 1927 entstanden die Neubauten Werth, Waderstraße, Reife, Hofenwieserstraße, Steinbrink, Bommers Straße, Wöhringhof, Dahlhäuser Straße, Thorsbrücke, Hofenwieserstraße, die Neubauten der gemeinnützigen Kleinwohnungs-Gesellschaft „Ostmark“ an der Zunderstraße, Weher, Am Trappen, Lühner, Spengler, Kaiser und Hill an der Hattlinger Straße, Sommer, Waderstraße, Soltau und Müller an der Reilstraße und Sander an der Hattlinger Straße. Im Bau begriffen sind noch die Neubauten Wolf, Hochstraße, Bommershof, Reilstraße, und die Neubauten der Bauengesellschaft „Selbsthilfe“ an der Kassenberstraße. Neben den großen Kanalisierungsarbeiten wurde 1927 die Bismarck-, Walz-, Neue, Ferdinand-Brücker-Straße und Oststraße ausgebaut und mehrere andere Straßen instand gesetzt.

c. Der Schützenverein Dahlhausen, gegr. 1903, beabsichtigt, seine 25jährige Jubelfeier verbunden mit Königsschießsamtstag, 14. Sonntag, 15. und Montag, 16. Juli 1928 zu veranstalten. Das Königsschießen soll am Sonntag, 8. Juli, stattfinden. Die Feier findet in einem zu errichtenden Festzelt und soll als Beherbergungsanstalt dienen. Der Schützenverein bittet die Ortsvereine von Linden-Dahlhausen um Berücksichtigung des Termins bei Festlegung von größeren Veranstaltungen im Interesse gegenseitiger Unterstützung.

d. Von der Dahlhäuser Straße. Die Anlage von Bürgersteigen ist nach Ansicht der Anwohner äußerst nötig. Ungefähr verläuft in besser als überfahrende Beträge. Hoffentlich bekümmert unsere Straßenbauabteilung auch bald der hier fehlenden Bürgersteige.

Aus den Provinzen.

Hannover, 9. Jan. Durch Übersetzung zu Tode gekommen. Als ein Dachbeder ein durch den letzten schweren Sturm beschädigtes Dach der höchsten St. Johannis-Kirche ausbessern wollte, stürzte er aus ungefähr 20 Metern ab und brach sich das Genick. Er war auf der Stelle tot. — Von seinen Tage führten drei Dachbeder von einem in der Jägerallee gelegenen Neubau ab. Der eine erlitt einen Armbruch, der zweite einen Beinbruch, während der dritte mit leichten Verletzungen davon kam.

Essen, 9. Jan. Eingemeindungsgeplänzel. Auf eine Anfrage bei der Stadt Steele, welche Stellung sie zu der vom Oberbürgermeister Bracht in der gestrigen Stadtsitzung beschlossenen Forderung der Eingemeindung des ganzen Landkreises nach Essen echnen, erklärte Bürgermeister Dittich, die Stadt Steele hat sowohl früher als auch in den letzten Jahren nichts unterlassen, die maßgebenden Instanzen immer wieder darauf hinzuweisen, daß sie nach wie vor energig darauf bestanden, daß ihr Anspruch auf Bildung einer kreisfreien Mittelstadt zusammen mit Kray verwirklicht wird. Dies liegt im wohlverstandenen ureigensten Interesse der gesamten Bevölkerung von Kray und Steele, weil diese Lösung hier in der zukünftigen gemeinschaftlichen Stadtverordnetenversammlung gleichen und maßgeblichen Einfluß sichert und dadurch der Gesamtwirtschaft beider Gemeinden das kommunale Leben in Stadtverwaltung und Stadtvertretung der kreisfreien Stadt Steele erhalten wird. Eine Eingemeindung nach Essen würde dagegen jegliche kommunale Beteiligung an Steele und Kray in Zukunft ausschließen. Den gleichen Standpunkt, daß die kreisfreie Mittelstadt Steele bei Auflösung des Landkreises Essen unbedingt kommen muß, vertritt im übrigen die maßgebliche Lokalansicht, nämlich die zuständige Kreisverwaltung Essen. Die Stadt Steele wird daher das aufrechte daransetzen — und sie hofft dabei auf die reifliche Unterstützung der Einwohner von Kray und Steele —, daß das gesunde und wirtschaftliche Mittelstadtprojekt Steele verwirklicht wird.

Dort-Emscher, 9. Jan. Auf Grund einer leichtfertigen Behauptung des Tod gescholten. Ein hier beschäftigter Maurer ging für vier Klassen Bier eine Wette ein, den zugeführten Kanal in der Nähe einer Baustelle zu durchschneiden. An beiden Seiten wurde das Eis losgeschacht, daß der Wagenmutter auf der einen Seite ins Wasser gehen und auf der anderen Seite wieder herauskommen konnte. Der Bursche durchschwamm auch tatsächlich den Kanal, besuchte dann eine Wirtshaus und ging nach Hause. Kurz darauf brach er vom Herzschlag getroffen zusammen.

Düsseldorf, 9. Jan. Die Medizinische Akademie Düsseldorf kann den Doktorgrad verleihen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dem zwischen der medizinischen Fakultät der Universität Münster und der medizinischen Akademie in Düsseldorf getroffenen Abkommen über die Promotion zum Doktor der Medizin namentlich seine Genehmigung erteilt. Der Minister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese wichtige Frage eine allseitig befriedigende Lösung gefunden habe. Die medizinische Akademie wird in Zukunft die an ihr studierenden Mediziner in Gemeinschaft mit der medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster zum Doktor der Medizin promovieren. Damit hat nun also die medizinische Akademie in Düsseldorf neben dem medizinischen Staatsexamen auch ein Promotionsrecht.

Düsseldorf, 9. Jan. Eine Kohnhöhle aus der Vergangenheit. In der Nacht zum 6. Januar 1928 hat die Kriminalpolizei in der Wohnung einer Frau in der Zuchtstraße eine Kohnhöhle ausgehoben. Die Frau stand schon seit längerer Zeit im Verdacht, gewerbsmäßig Kokain und andere Rauschgifte gegen hohe Bezahlung zum sofortigen Gebrauch abgesetzt zu haben. In ihrer Wohnung wurde eine größere Anzahl von Personen von 6.1, 5.7, 3.6. — Eine Ueberraschung brachte noch das Versteigern zwischen Wenzel-Deutschland und van der Veen-Holland, das den Düsseldorf mit 6.1, 6.3 als Sieger sah. Die genaue

Der „blau-weiße“ Süddeutländerfolg 24:12 Tore

Reisebericht der Wasserballmannschaft des Schwimm-Vereins Blau-Weiß Bochum.

Wie schon mitgeteilt, begab sich die erste Mannschaft des S. V. Blau-Weiß am Montag, 2. Januar, auf die seit längerer Zeit geplante Süddeutländerreise. Wir erhalten jetzt über die erfolgreiche Reise folgenden Bericht. Die Mannschaft, bestehend aus Engels (Schmitt), Hagenberg, Haack, Gerle u. Busch, hatte in den letzten Wochen eifrig trainiert und sich für die kommenden Spiele aufs Beste vorbereitet. Gleich vorne weg muß betont werden, daß die ganze Fahrt in der Kameraden-Gesellschaft in äußerster Harmonie durchgeführt wurde. Daß die Mannschaft gegen derartige gute weit- und süddeutsche Klasse die schon bekannten Leistungen erzielen konnte, ist gerade diesem vorerwähnten Umstande zu verdanken, denn jeder Spieler tat sein Bestes, um seine geliebten Farben Blau-Weiß wie auch die Farben der Vaterstadt Bochum würdig zu vertreten. Die Fahrt führte die Mannschaft über Düsseldorf, Köln nach Bonn, wo das erste Spiel gegen den Bonner Schwimmverein 05

ausgetragen wurde. Das Spiel stand unter der bewährten Leitung des Wasserballschiedsrichters Jean Heinemann. Dem überaus geschickten Stellungsspiel der Bochumer halfen die Bonner nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen, und sie wurden nach prächtigem Kampf 5:1 geschlagen. In diesem Spiel bewies der Bochumer Torwächter Busch eine überaus gute Klasse, denn er hielt einfach die unglücklichsten Sachen. Daß das Spiel derart hoch gewonnen wurde, ist ohne Zweifel Buschs Verdienst. In dem bekannten Bonner Bierrestaurant „Fährchen“ verbrachte man am Abend noch einige recht gemütliche Stunden in feuchter-fröhlicher rheinischer Stimmung. Die herzlichste gastfreundliche Aufnahme der Bonner halfte die seit längerem Jahren bestehenden gegenseitigen Freundschaftsbande inniger.

Am nächsten Morgen wurde die Reise fortgesetzt. Sie ging in äußerst froher Stimmung bis Schönmöller, den Rhein heraus zu nach Koblenz, wo nach kurzer Besichtigung des Deutschen Eids und anderer Sehenswürdigkeiten die erste Station gemacht wurde. Alsdann ging es weiter vorbei an Stolzenfels und an der Lorelei in die Rheinfalz hinein. Gegen 5 Uhr traf die Mannschaft

in Mannheim

ein. Nachdem Gepäck und Auto untergebracht waren, wurde die schöne Rheinfalz besichtigt. Am Abend stellten sich in dem schönsten Hallenbad Deutschlands, dem weltbekannten Herrschelbad, die Mannschaften dem Schiedsrichter, Olympiatrainer Blum, Mannheim. In der ersten Halbzeit spielte Mannheim im niedrigen Teil des Bassins. Nach kurzem, fähigen Kampf, in dem sich die Einheimischen noch nicht zu finden konnten, erzwang Bochum eine Ecke, die zum ersten Erfolg verwandelt wurde. 1:0 für Bochum. Nach Anspiel war Mannheim zuerst am Ball. Das Spiel wurde losbar. Busch im Bochumer Tor hielt wiederum die unglücklichsten Schüsse des guten Mannheimer Sturmes, besonders die weiten wuchtigen Schrauben von Schönhoff. Bochum legte gleichfalls Dampf auf und konnte ein weiteres Tor für sich buchen. Aufgeregt wogte das Spiel und her, jedoch der Schiedsrichter reichlich Freiwürfe auf beiden Seiten geben mußte. Kurz vor Halbzeit erzielte Schönhoff, Mannheim, das erste Tor für Mannheim. Mit 2:1 für Bochum ging es in die Pause. Nach Seitenwechsel konnte die linke, bei eingespilte Bochumer Mannschaft, deren Spiel bei der Mannheimer Verbesserung großen Anlauf fand, noch weitere zwei Resultate erzielen, wogegen die Mannheimer manch gute Torlegenheit verpassten. Erst beim Stande von 4:1 rafften sich die Mannheimer auf und konnten durch kräftigen, jedoch nicht unfairen Spiel das Ergebnis auf 4:3 stellen. Die letzten Minuten fanden wieder

im Reichen Bochums.

Die Mannheimer Zeitungen brachten ungefähr folgende Kritik: Die Bochumer stellen eine junge, flotte, schärfreudige und technisch bessere Mannschaft dar. Einen der Spieler hervorzuheben, hieß den anderen zurücklegen.

Dieer ungeahnte Erfolg über eine der besten deutschen Mannschaften, die gegen Mannschaften der Städte Wien, Prag, Berlin, erst im vergangenen Jahre in blühendem Stil gewannen und selbst gegen die Deutschen Meistermannschaften Hellas Magdeburg, Wasserfreunde Hannover nur ganz knapp verlor, stärkte das Selbstbewußtsein der Mannschaft und zeigte wiederum, was die Bochumer Mannschaft, wenn sie eifrig trainiert in den Kampf geht, zu leisten vermag. Am Abend verlebten die Bochumer noch recht frohe Stunden bei ihren Mannheimer Kameraden.

Am nächsten Morgen fuhr die Mannschaft durchs Badener Lande dem herrlichen Wiesbaden entgegen. In Wiesbaden erfuhr man von dem tragischen Geschehnis eines Kameraden Gerle, der den plötzlichen Tod seiner Mutter zu beklagen hatte. Die Mannschaft war außerst bestürzt und man überlegte den Abbruch des Turniers, da von seiten des S. V. Blau-Weiß telegraphiert wurde, daß kein Ersatzmann gestellt werden konnte. Da nun der Wiesbadener S. V. Mattiacum (Gauweiser der A-Klasse) einen großen Werbeabend

Den Haag - Düsseldorf 2 : 14.

Großer Erfolg der Düsseldorf Tennis-Spieler. Vor verhältnismäßig zahlreichen Zuschauern kam am Samstag und Sonntag in den Haag ein internationaler Hallen-Tennis-Stadtturnier Düsseldorf — den Haag zur Durchführung. Die Rheinländer, die ihre stärkste Aufstellung zur Stelle hatten, vermochten über die nicht gerade beste Mannschaft der Holländer einen hohen Sieg von 14:2 zu erringen. Die einzigen Niederlagen für die Düsseldorf brachten das Herren-Einzel Groß-Düsseldorf — Erilson — den Haag 3:6, 4:6 und das Damen-Einzel Frau Jacobini — Fr. Canters-den Haag 4:6, 3:6. Die Holländerin verlor dagegen das Damendoppel mit Fr. Roene-den Haag als Partnerin gegen das Düsseldorf-Paar Frau Roemann — Frau Jacobini mit 6:1, 5:7, 3:6. — Eine Ueberraschung brachte noch das Herren-Einzel zwischen Wenzel-Deutschland und van der Veen-Holland, das den Düsseldorf mit 6:1, 6:3 als Sieger sah. Die genaue

Ergebnisse

des Kampfes waren: Herren-Einzel: Roemann-Düsseldorf Knappert-den Haag 5:7, 10:8, 6:3; Wenzel-Düsseldorf

aufgezogen hatte, trat die Bochumer Mannschaft trotz des tragischen Ereignisses in vollständiger Aufstellung an. Man war übereingekommen, dem lieben Kameraden den Todesfall seiner Mutter zu verschweigen und ihm erst nach dem Spiel davon Kenntnis zu geben. Schiedsrichter war Peters, Wiesbaden.

Auch die Wiesbadener Mannschaft konnte dem eifrigen, technisch glänzenden

Zusammenspiel der Bochumer nicht widerstehen.

Sie wurde hoch, und zwar 8:1 geschlagen. Den Haupterfolg an diesem Spiel erzielte Gerle durch seine prachtvollen genau platzierten Links- und Rechtschüsse. Die Bochumer spielten wie aus einem Guss und waren in dieser Form eben nicht zu schlagen. Auch in Wiesbaden verlebte man noch einige prächtige Stunden im Kreise der dortigen Schwimmkameraden. Im Laufe des Abends kam dann das erlösende Telefongespräch, daß man für Gerle Cremer als Ersatz senden würde. Selbstverständlich war die Mannschaft durch diese Umstellung geschwächt und sah mit gemischten Gefühlen den schweren Endkampf entgegen. Jedoch es sollte anders kommen.

Von Wiesbaden ging die Fahrt nach Darmstadt. Es entwickelte sich ein äußerst schnelles und zuweilen auch hartes Spiel. Beide Mannschaften nutzten jede sich bietende Gelegenheit zum Erfolg aus und Bochum konnte sogar bis zur Halbzeit mit 2:1 Toren führen. Nach dem Wechsel lief das Spiel zeitweilig zu etwas zu scharfen Normen auf, woran die zu laute Vereinerung der Zuschauer wesentlich beigetragen hatte. Der Schiedsrichter verstand es jedoch, das Spiel jederzeit in seiner Hand zu behalten. Nach kurzer Führung Bochums gleich Darmstadt wieder aus und konnte

ein paar Sekunden vor Schluss

zum Sieger einfinden. Durch die Einstellung des Ersatzes Cremer, der sich in diesem Spiel ausgezeichnet schlug, konnte die Bochumer Mannschaft das in den Vortagen gezeigte, glänzende Zusammenspiel nicht finden und mußte eine unerwartete Niederlage erleiden. Auch der sonst so bewährte Torwächter Busch litt durch Umarmuppierung innerhalb der Mannschaft und spielte reichlich nervös und zerfahren, jedoch er wählte in sein Heiligtum, die er sonst sicher zu halten wußte. Die Darmstädter Presse lobte die äußerst faire, technisch glänzende eingespilte Bochumer Mannschaft und bedauerte, daß Blau-Weiß durch den Ausfall ihres bewährten Spielers Gerle geschwächt in den Kampf treten mußte. Die in Darmstadt verlebten Stunden gälten mit zu den schönsten der ganzen Süddeutländerreise. Der nächste Tag führte die Bochumer über die Bergstraße

nach Heidelberg am Neckarbrücke,

und hier sollte es der Mannschaft trotz des Erfolges gelingen, eine der gefürchtetsten süddeutschen Mannschaften S. V. M. Kar Heideberg, den deutschen Wasserballmeister 1920, in prächtigem Kampfe zu schlagen. Die Bochumer übertrumpften die Heidelberger durch ein äußerst flottes und schnelles Tempo und führten bis zur Halbzeit 3:0. Nach der Halbzeit bewiesen jedoch die Heidelberger ihre alte Klasse und erzwangen bis kurz vor Schluss durch das Nachlassen der Bochumer, die sich in erster Halbzeit zu sehr ausgegeben hatten, den Ausgleich. In letzter Minute gelang es jedoch durch hervorragendes Zusammenspiel von Haack und Hagenberg den Siegeserfolg einzubringen. Der Sieg über diesen in ganz Deutschland bekannten und geschätzten Gegner zählt mit zu den größten Erfolgen der Bochumer Mannschaft. Es hat sich glänzend bewiesen, daß

das eifrige Training der Mannschaft

und der Wille zum Sieg die in geübten Erfolge vollbringen halfen. Bleibt der Geist der Mannschaft, wie er sich auf dieser Fahrt zeigte, erhalten, so dürfen diese Erfolge nicht die letzten der Mannschaft gewesen sein.

Die Rückfahrt am herrlichen Rheinstrom entlang wurde am Sonntag Morgen angetreten und die 380 km. lange Strecke von Heidelberg bis Bochum in schneller, lustiger Fahrt durchgeföhrt. In Bochum fand im Bochumer Hof im engsten Kreise durch den Vorstehenden des S. V. Blau-Weiß, Dr. Hoevelhaus, die Begrüßung der Sieger statt. In kurzen, aber so belebenden Worten sprach er den Dank des Vereins aus und betonte, daß sich die Einmütigkeit, Kameradschaft und der Siegeswille der Wasserball-Mannschaft auch auf den ganzen Verein zu seinen Nutzen und frommen ausbreiten möge. Dr. Hoevelhaus überreichte der Gattin des Obmanns einen prächtigen Blumenkranz mit den Worten: „Unserer siegreichen Mannschaft ein fröhliches „Gut-Nach“, S. V. Blau-Weiß.“ Nach einige Stunden blieb man in fröhlicher Stimmung beisammen, denn das Gelingen wollte kein Ende nehmen. Die Mannschaft hofft, nicht nur allein dem Verein durch ihr gutes Abschneiden und Erringung von Siegen genützt, sondern auch die Vaterstadt Bochum würdig vertreten zu haben.

Gesamtergebnisse:

Bochum — Bonn 5:1.
Bochum — Mannheim 4:3.
Bochum — Wiesbaden 8:1.
Bochum — Darmstadt 3:4.
Bochum — Heidelberg 4:3.

— van der Veen-den Haag 6:1, 6:3; Dr. Marcotty-Düsseldorf — Hagenberg 8:6, 6:1; Groß-Düsseldorf — Erilson-den Haag 3:6, 4:6; Wollath-Düsseldorf — Lühner-den Haag 6:4, 6:2. Damen-Einzel: Frau Jacobini-Düsseldorf — Fr. Canters-den Haag 4:6, 3:6; Frau Blümmchen-Düsseldorf — Frau van Houten 6:2, 7:9, 6:1; Frau Roemann-Düsseldorf — Fr. Roene-den Haag 6:4, 8:6. Herren-Doppel: Dr. Marcotty — Wenzel-Düsseldorf — van der Veen-Erilson-den Haag 8:6, 6:2; Groos-Roemann-Düsseldorf — Broese van Groenou-Lühner-den Haag 7:5, 6:3. Damen-Doppel: Frau Roemann-Frau Jacobini-Düsseldorf — Fr. Canters-Fr. Roene-den Haag 1:6, 7:5, 6:3; Frau Blümmchen-Fr. Blümmchen-Düsseldorf — Fr. van der Schilden-Frau van Houten 6:3, 3:6, 6:4. Gemischtes Doppel: Frau Roemann-Wollath-Düsseldorf — Fr. Roene-Knappert-den Haag 6:4, 2:6, 7:5; Frau Jacobini-Roemann-Düsseldorf — Frau van Houten-Broese van Groenau 6:3, 6:1; Fr. Blümmchen-Dr. Marcotty-Düsseldorf — Fr. van der Schilden-Hagenberg-den Haag 6:3, 3:6, 6:4; Frau Blümmchen-Roemann-Düsseldorf — Fr. Canters-Erilson-den Haag 11:9, 9:11 abgebrochen.

Kanu und Ski.

Wintersport des Kanufahrers.

Mit Einsetzen des ersten Frostes ist für die meisten Kanufahrer die Zeit kommen, in der das Kanufahren für das kommende Jahr durch Reparatur gelodeter oder gebrochener Holzteile und durch neuen Anstrich für die erste Wanderfahrt im Frühling wieder fertig gemacht wird. Nur der wetterfeste und abgehärtete Kanufahrer wird auch im Winter sein Boot durch Treibeis und über das Hochwasser der Böhre steuern. Für die Mehrzahl der anderen jedoch beginnt mit Einsetzen des Schnees ein idealer Ergränzungsport, der Schneehublauf. In Bayern, dem Land des Kanufahrers sowohl wie des Schneehublaufes hat fast jeder Kanufahrer gleichzeitig ein paar lange Bretter und ebenso hat der Skiläufer seine Kanufahrt-Ausrüstung. Trotz ihrer äußerlichen Verschiedenheiten haben

beide Sportarten viel Gemeinsames:

Sowohl im Wildwasser wie bei der Schuttfahrt auf den Brettern ins Tal werden Geschwindigkeiten erzielt, die bei plötzlich und unerwartet eintretenden Hindernissen schnelle Entschlußfähigkeit erfordern. Beide Sportarten können allein ausgeübt werden; im Kanufahren wie auf den Skiern kann der, der die Einsamkeit liebt, stunden- und tagelange Fahrten machen, ohne an eine Mannschaft wie im Kanufahren oder bei anderen Sportarten gebunden zu sein; andererseits findet er im Verein Kameraden, die es wert sind, „Kamerad“ genannt zu werden und in deren Gesellschaft er frohe Stunden auf Wanderfahrten verleben kann. Die Verwandtschaft der beiden Sportarten hat zu einem

Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Spitzenverbänden,

dem „Deutschen Kanu-Verband“ und dem „Deutschen Ski-Verband“ geführt, das gelegentlich der Tagungen beider Verbände geschlossen wurde.

Auch der hiesige Bochumer Kanu-Club hat eine Ski-Abteilung gegründet, die sich als solche dem deutschen Ski-Verband anschließen will. In jeder Fahrt der Winterportion überläßt in das schöne Sauerland nehmen auch Mitglieder des Bochumer Kanu-Clubs teil, um den Körper gesund und kräftig zu erhalten und um für Wander- und Rennfahrten im Kanufahren zur Sommerzeit vorbereitet zu sein. Hoffentlich bringen die Monate Januar und Februar bessere Schneeverhältnisse, wenn auch die Ausichten hierfür bis jetzt trübe sind.

Die Jahresversammlung der D. R. U.

Keine Entschädigung in der Frage des Aufstehens.

Zu der in Berlin abgehaltenen Jahresversammlung der Deutschen Radfahrer-Union hatten sich 5320 Vertreter eingefunden. Die Hauptarbeit der Versammlung waren die Neuwahlen, ferner die Herausgabe der diesjährigen Meisterschaftstermine. Der Vorstand des Verbandes zeigt nach den Neuwahlen ein erheblich anderes Bild und setzt sich nunmehr folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender: R. A. Lauff, Eisenach; stellvertretender Vorsitzender: Hübner-Berlin und Dahmen-Köln, Generalsekretär: Schirmer-Hannover, Vorsitzender des Sportausschusses und Obmann für Straßenwettkämpfe: Krause-Berlin, für Bahnwettkämpfe: Weder-Magdeburg, für Kunstfahrten: Lohmann-Hannover, für Touren- und Wanderfahrten: Hofmann-Darmstadt. — Als

Termine

und Austragungsort für die einzelnen Meisterschaftswettbewerbe wurden bestimmt: Saal- und Radballmeisterschaften: 8. und 9. April zu Osnabrück, durchgeführt vom Radfahrer-Club Osnabrück; 100-Kilometer-Rennen-Meisterschaften: 15. Juni zu Braunschweig, durchgeführt vom R. V. „Triumph“ Braunschweig; Junioren-Meisterschaften: Termin steht noch nicht fest, Ort: Berlin; Veranstaltung der Wanderfahrten: 15. Juni. — Des weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage des Aufstehens in der Klasse. Die vorgeschlagene Regelung ist die: W-Fahrer, die in drei Rennen ihrer Klasse einen der ersten fünf Plätze belegt haben, rücken in die Klasse auf. Die endgültige Entscheidung über diese Frage soll der am 29. Januar stattfindenden Hauptversammlung der D. R. U. überlassen werden.

Sport-Neuigkeiten.

Newton-England läuft über 100 Meilen unter Weltrekord. In der englischen Hauptstadt unternahm der englische Langstreckenläufer, Arthur Newton, einen Angriff auf den Weltrekord im 100-Meilenlaufen, der seit 1882 keine Verbesserung erfuhr. Der Engländer wurde vom Englischen Leichtathletik-Verband kontrolliert und legte die Strecke von 100 Meilen — 160,9 Kilometer — es ging von Bath nach dem Londoner Hyde Park — in der neuen Weltbestzeit von 14:22,30 Stunden zurück.

Max Schmeling soll in Mailand boxen. Einer aus italienischer Quelle stammenden Meldung zufolge soll der Europameister Schmeling anlässlich eines Boxkampfes im Mailänder Sportpalast am 26. Dezember dort gegen den aus Italien stammenden amerikanischen Boxer Jack Walker antreten. Außerdem ist noch einmal ein Kampf des italienischen Schwergewichtsmeysters Petrangolo gegen den Meister der gleichen Klasse von Australien, Georges Boof, geplant.

Massenrekord in Amerika. Einer amerikanischen Zeitung entnehmen wir eine Statistik, die die Zahl der im letzten Jahre in Amerika errichteten Rekorde mit nicht weniger als 166 angibt. Von dieser Zahl hat die Meisterschaftswettkämpferin Martha Norcross allein 29 auf ihr Konto gebracht. — Ein Beweis für die Rekord-Rückwärts im amerikanischen Sport!

Zu dem Zingmannschen 5. südblichen Gaue von Westfalen und Lippe am 15. Januar in Hagen haben sich bisher 26 Rechter aus Dortmund, Hagen, Lüdenscheid usw. gemeldet. Die Veranstaltung, die in Hagen in der Kaufmannschule stattfindet, ist öffentlich und steht unter der Leitung des bekannten Reichtwärters W. Möller, Barmen-Langerfeld.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinziales: Ernst Denke; für den Unterhaltungsbeil: Julius Schminck; für Sport und Schlußbeil: Ernst Kollmann; für Sport und den übrigen Teil: Hanns-Otto Reul; für Interat und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Alles in Reichsmark.

London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Kr., für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

* Stifts-Brauerei A. G. vorm. Eduard Frenken
und Bürgerliches Brauhaus in Hörde. Die Hauptver-
sammlung genehmigte den Abschluß und setzte die Di-

Goldschmidt	122 1/2 G, 123 1/2 B	122.00
Harp. Bergbau	203 G, 203 1/2 B	203.20
Mannesm. Röhr.	163 1/4, 2 1/4 G	163.20
Rhein. Stahlw.	188 G, 188 1/4 G	187.00
Ver. Stahlw.	100 1/2 G, 100 1/2 B, 100 1/2 G	100.50